

# Frankenberger Tageblatt

Das Tagesblatt erscheint an jedem Sonntag: Monats-Bezugspreis: 1.90 RM. Bei Abholung in den Postgebieten des Reichsgebietes 18 Pf. mehr, bei Zustellung in das Gebiet 15 Pf. mehr, im Ausland 20 Pf. mehr. Postnummer 80 91. Abgabestempel 10 Pf. Geschäftsnummer 15 Pf.

## Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreise: 1 Zeile (100 Buchstaben) 10 Pf. 100 Buchstaben, im Teilzeit (100 Buchstaben) 20 Pf. 100 Buchstaben. Abdruckpreise: 100 Buchstaben, im Teilzeit 20 Pf. 100 Buchstaben. Abdruckpreise: 100 Buchstaben, im Teilzeit 20 Pf. 100 Buchstaben. Abdruckpreise: 100 Buchstaben, im Teilzeit 20 Pf. 100 Buchstaben.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Fribba und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberger behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 193

Freitag, den 20. August 1937 nachmittags

96. Jahrgang

## Portugal und die Tschchoslowakei

### Starkes internationales Echo zum portugiesischen Schritt

#### Eine Prager Erklärung

Prag, 19. 8. Das tschechoslowakische Presbyrium teilt im Zusammenhang mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und der Tschchoslowakei folgendes mit: „Das Wesen des Konfliktes wurde in der tschechoslowakischen amtlichen Mitteilung wahrheitsgetreu dargelegt. Der Hinweis, daß auf den tschechoslowakischen Standpunkt eine dritte Macht Einfluß hatte, muß energisch abgelehnt werden, da es bei den ganzen Verhandlungen keinen Einfluß von dritter Seite gab, der gegenüber Portugal zur Geltung gebracht worden wäre.“

#### Bolles Verständnis

Rom, 19. 8. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und der Tschchoslowakei wird von der römischen Abendpresse stark beachtet und an hervorragender Stelle verglichen.

„Giornale d'Italia“ erklärt in einer redaktionellen Note, die entlassene Handlungsweise der portugiesischen Regierung, die dem berechtigten Empfinden für ihre verleihe Ehre entspreche, könne bei den großen und kleinen Staaten, welche an der Nichterfüllung des internationalen Völkerrechts, nur Verständnis finden. Die Weigerung der tschechoslowakischen Regierung, einen regelrecht unter-

zeichneten Vertrag für militärische Lieferungen an Portugal zur Ausführung zu bringen, sollte offenbar einen Verdacht hinsichtlich der endgültigen Bestimmung dieser Lieferungen zum Ausdruck bringen. „Die portugiesische Regierung“, so schreibt das Blatt, „hat zu Recht diesen Verdacht zurückgewiesen und ihre Aufassung durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Tschchoslowakei bestätigt. Der objektive Beobachter — heißt es weiter — werde sich in diesem Zusammenhang daran erinnern, wieviel tschechoslowakisches Kriegsmaterial zusammen mit solchem anderer Mächte, die die Möglichkeit einer Einwirkung auf die Geschäfte der Tschchoslowakei haben, in den Reihen der spanischen Volschwärmer zu finden sei, und zwar gewiß nicht unter Ächtung der Nichtneutralitätspolitik.“

#### Pariser Stimmen

Paris, 19. 8. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und der Tschchoslowakei findet in der französischen Presse große Beachtung, doch nehmen die Pariser Blätter zunächst mit Ausnahme der rechtsstehenden „Liberté“ und des linksstehenden „Ce Soir“ zu der Angelegenheit noch keine Stellung. Wie nicht anders zu erwarten, bedrudigt das Volksfrontblatt „Ce Soir“ Portugal, daß es die europäische Lage verwickelt. Die „Liberté“ dagegen läßt scharfe Kritik an der Tschchoslowakei, der es Neutralität gegenüber anderen Ländern, bei Hel-

zen der Komintern und den bezahlten Dienern des Marxismus, vorwirft. Die Unbedachtsamkeit der Tschchoslowakei in dieser Hinsicht habe dazu geführt, daß sie sich auf Weibereien einlasse, in denen sie nichts gewinnen, sondern nur verlieren könne. Durch die Ablehnung einer portugiesischen Waffenbestellung, die sie zuerst angenommen habe, beghe die Tschchoslowakei einen Fehler, der ihr nur Schaden könne. Die Umstände der letzten Verhandlungen, die zu dem Bruch führten, zeigten einen Entschlußmangel und eine mit dem Stempel der Moskauer Scheinheiligkeit versehene schändliche Geistes.

#### Portugals Vorwürfe gegen Moskau im Vordergrund

London, 19. 8. Die Nachricht von dem Abbruch der Beziehungen zwischen Portugal und der Tschchoslowakei wird von der Abendpresse in größter Aufmerksamkeit wiedergegeben. Die Blätter beschränken sich jedoch auf die Wiedergabe der portugiesischen und der tschechoslowakischen Stellungnahme und enthalten sich vorläufig jeden Kommentars.

Die portugiesische Erklärung, daß die Schuld für die Nichterfüllung der tschechoslowakischen Waffenlieferung nach Portugal bei Moskau zu suchen sei, wird jedoch stark hervorgehoben.

#### Reuter dementiert Einflussnahme auf die Tschchoslowakei

London, 19. 8. Reuter meldet, daß Behauptungen, wonach die britische Regierung einen Druck auf die Tschchoslowakei ausgeübt habe, Portugal nicht von Bren-Maschinengewehren zu beliefern, in London energisch dementiert würden. Es werde darauf hingewiesen, daß die Bren-Maschinengewehre für die britische Armee in England selbst hergestellt würden.

#### und Italien die Verantwortung mit übernehmen würden.

Es verlautet, daß Großbritannien inoffiziell mit der chinesischen Regierung in Verbindung getreten sei, nachdem keine Angebote der anderen betroffenen Mächte amtlich oder in anderer Form erfolgt sind. Amtliche Kreise in Peking würden vorläufig keine Stellungnahme zu den Vorschlägen bekanntgeben. Man wüßte dort nicht, ob die Vorschläge für Japan annehmbar wären.

#### Wie man den Jernstoffkonflikt in Paris sieht

Paris, 19. 8. Die Pariser Mittagspresse stellt am Donnerstag fest, daß die einzige aber deutliche Antwort des ferneren Ostens auf die Vermittlungsvorschläge Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten die Sprache der Annonen in Schanghai sei. Ostasien wolle jede Intervention der Westmächte zurück. Alles was die Westmächte zu tun in der Lage seien, sei „das Gesicht in Wien zu wahren“, das heißt also neue Verstärkungen von Truppen und Kriegsschiffen zu entsenden und die eigenen Staatsangehörigen abzutransportieren. Die Verhandlungen, die man noch führe, seien ohne Hoffnung.

## Der Kampf um Schanghai

### Japan lehnt den Londoner Vorschlag ab

Tokio, 20. 8. (Ostasien dienst des DNB.) Der Sprecher des Auswärtigen Amtes betonte hinsichtlich des Vorschlages des britischen Geschäftsträgers Dodd, Tokio möge nach Schaffung einer neutralen Zone in Schanghai seine Truppen außerhalb des Stadtgebietes stationieren, nachdrücklich, daß Japan bei der gegenwärtigen zugehörigen Lage in Schanghai nunmehr außerstande sei, den Vorschlag anzunehmen.

China habe, so heißt es in der Mitteilung, durch fortgesetzte Herausforderungen und Angriffe auf Leben und Eigentum japanischer Staatsbürger in Schanghai Japan wider Willen zu Selbstverteidigungsmaßnahmen ge-

zwungen. Der britische Vorschlag werde der jetzigen Lage nicht mehr gerecht, da die ausländischen Mächte auf Grund des Schanghai-Abkommens von 1932 bereits bei Ausbruch des Konfliktes in Schanghai die für die Sicherheit der internationalen Konzeption notwendigen Maßnahmen hätten ergreifen müssen. Japan behalte sich den Rechtsschutz der japanischen Interessen in Schanghai unter Einsatz aller Mittel vor.

#### Hungersnot unter den Flüchtlingen

In den Blünderungen von Lebensmittelkäden in der internationalen Niederlassung durch chinesische Flüchtlinge ist ergänzend zu berichten, daß von den 300 000 Flüchtlingen zahlreiche ohne jede Dabe ihre Wohnstätten verließen müßten. Die Versorgung dieser

## Kurzer Tagespiegel

Der Führer und Reichkanzler hat seiner Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn zum ungarischen Nationaltag drahlisch seine Glückwünsche übermittelt.

Der Reichsminister der Finanzen hat die Oberfinanzpräsidenten ermächtigt, auf Antrag Erhebungen von Devisen, die aus dem Ausland eingehen, unter gewissen Voraussetzungen steuerfrei zu lassen.

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die 1. Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze und über Vergeltungsmaßnahmen vom 9. März 1937 erlassen. Diese Durchführungsverordnung trägt den Interessen der Grenzsicherung an Teilen der Reichsgrenze auf dem Gebiet des Bodentrechts Rechnung.

Dem Hauptkorrespondenten der Londoner Zeitung „Times“, Norman Ebbutt, ist am Donnerstag mitgeteilt worden, daß er das Reichsgebiet bis zu der bereits angekündigten Zeit, d. h. bis Sonntag, den 22. August, 24 Uhr, zu verlassen hat. Die Ausweisung Ebbutts erfolgt bekanntlich wegen seiner die deutsch-englischen Beziehungen dauernd störenden tendenziösen Berichterstattung über innerdeutsche Verhältnisse.

Der Verkauf der Spendenkarten für das letzte Winterhilfswerk bei der Deutschen Reichsbahn war, wie nach den Abschlußzahlen festzustellen war, ein recht erfreuliches Ergebnis geblieben. Nach Abzug der Druckkosten beträgt die Gesamteinnahme fast 335 000 RM, wonach sie um nahezu 50 Prozent über dem Vorjahresergebnis liegt.

Bei den Manövern in der Westschloßwache wurde während einer Luftkampfabübung ein tschechoslowakisches Militärflugzeug aus einer Höhe von etwa 350 Metern ab. Die Piloten, ein Beobachter und ein Pilot, kamen dabei ums Leben.

Wie die Agentur Domei mitteilt, sind in Schanghai infolge der Lebensmittelknappheit Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche hungernde Chinesen plündern die Läden der internationalen Niederlassung. Bei den Unruhen sollen mehrere Japaner verun- det und getötet worden sein.

Reuter meldet aus Schanghai, daß dort verlautet, der japanische Generalkonful Dlamoto habe beim sowjetischen Generalkonfulat in Schanghai einen energischen Protest eingelegt, weil vom Dache des sowjetischen Konfulates Montag nachts Lichtsignale an die chinesische Artillerie gegeben worden seien, um diese bei der Beschließung des japanischen Konfulates zu unterstützen.

Waffen mit Lebensmitteln gestaltet sich äußerst schwierig. Man sieht hungernde Chinesen häufig halb bewußtlos durch die Straßen der Niederlassung wandern. Aus der französischen Niederlassung wird berichtet, daß dort mehrere Japaner von chinesischen Zivilisten ermordet wurden. Die französische Polizei glaubt anscheinend nicht in der Lage zu sein, den japanischen Staatsangehörigen genügend Schutz zu gewähren. Sie hat daher 250 Koreaner, deren Sicherheit sie für bedroht hielt, aus der Niederlassung ausgewiesen und sie der Obhut der japanischen Polizei übergeben.

Nach dem Eintreffen der neuen englischen Truppenverstärkungen in der internationalen Niederlassung kamen die Engländer und die Japaner überein, zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zusammenzuarbeiten. In der Niederlassung sind das Abhalten von Versammlungen, die Verteilung von Drucksachen, öffentliche Ansprachen und das Betreten der Straßen zur Nachtzeit verboten.

Aus Singapur wird gemeldet, daß Japankräfte für 250 000 Impfungen nach Hongkong abgeschickt würden, um eine dort wütende Cholera-Epidemie zu bekämpfen. Bisher bedanden sich 82 Cholerafranke in Lebensgefahr.

#### Vorläufig keine Annahme mehr von Frachten und Passagen nach Schanghai

Hamburg, 19. 8. Wie aus Schiffsahrtsfreien verlautet, hat eine in London abgehaltene Besprechung aller an der Linienfahrt

## Sowjet-Konfulat in Schanghai als Blinkstation

### Bolschewisten geben Zeichen zur Beschließung des japanischen Konfulates

#### Energischer japanischer Protest

London, 19. 8. Reuter meldet aus Schanghai, daß dort verlautet, der japanische Generalkonful Dlamoto habe beim sowjetischen Generalkonfulat in Schanghai einen energischen Protest eingelegt, weil vom Dache des sowjetischen Konfulates Montag nachts Lichtsignale an die chinesische Artillerie gegeben worden seien, um diese bei der Beschließung des japanischen Konfulates zu unterstützen.

#### Kantings Pulvermagazin in die Luft geflogen

Japanische Flugzeuge haben das Pulvermagazin von Kanking mit Bomben belegt. Nach den Feststellungen flog das Magazin in die Luft.

#### Der englische Plan

Wie bekannt wird, hat England der japanischen und der chinesischen Regierung einen recht weitgehenden Vermittlungsvorschlag unterbreitet, der gleichzeitig an die französische und die Regierung der Vereinigten Staaten geleitet worden ist. Wie die englische Nachrichtenagentur Reuter erklärt, hat dieser Vorschlag allerdings bei den chinesischen Behörden keine günstige Aufnahme gefunden, und so glaubt man, daß er von Kanking abgelehnt wird. Auch in Amerika scheint man wenig geneigt zu sein, auf den englischen Vorschlag einzugehen.

Das Kanking wird gemeldet, daß der britische Vermittlungsplan zur Neutralisierung der internationalen Niederlassung von Schanghai vier Punkte umfasse, und zwar 1. die Errichtung einer neutralen Zone für einen beengten Zeitabschnitt,



wach Schiffe beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften den Reichlich gefahrt, die Annahme von Frachten und Passagen nach Schanghai bis auf weiteres einstellen.

### Tsingtau in Erworlung erster Ergebnisse

Tsingtau, 19. 8. Die Lage in Tsingtau scheint sich ziemlich bedrohlich zu gestalten. Mehr als die Hälfte der Einwohner ist bereits aus der Stadt geflohen, so daß die Straßen einen öden und verlassen Eindruck machen.

In den Textilfabriken wird nirgends in vollem Umfange gearbeitet, weil von den Zulegerfabriken im Höchstfalle 60 v. H. Arbeiter erscheinen. In einigen Werken ist die Zahl der Arbeiter sogar auf 20 v. H. gesunken.

Die städtische Verwaltung hat ebenfalls die Büros geräumt und ist in eine sichere Gegend verlegt worden. Alle chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Das chinesische Militär und die Polizei in Tsingtau und Umgebung werden täglich verläßt. Die Truppen bauen besetzte Stellungen aus.

### Große Fortschritte vor Santander

Über 40 Dörfer erobert. — Der französische Konsul verläßt die Stadt.

Die Lage an der nordspanischen Front vor Santander verschlechtert sich von Tag zu Tag mehr für die Bolschewisten. Die Erfolge der nationalen spanischen Truppen haben ihren Eindruck nicht verfehlt. Das geht aus einer Pariser Meldung hervor, in der mitgeteilt wird, daß der französische Konsul in Santander der Bedrohlichkeit wegen der schwierigen Lage mit den nach dort befindlichen Angehörigen der französischen und der belgischen Kolonie sowie mit den Mitgliedern des Internationalen Roten Kreuzes sofort Santander zu verlassen und nach St. Jean de Luz abzureisen.

Innerhalb von wenigen Tagen haben Francos Truppen vor Santander 40 Ortschaften auf einem Gebiet von 1125 Quadratkilometer für das nationale Spanien zurückgewonnen. Sie sind auf einer Front von etwa 30 Kilometer Ausdehnung durchschnittlich 25 Kilometer vorgegangen. Die Beute an Kriegsmaterial ist ungeheuer groß. Die durch das Bergwerkgebiet führende Bahn von Valmaseba (südwestlich Bilbao) nach La Robla (nördlich der Stadt Leon) hat ihren Verkehr wieder aufgenommen und verbindet die bolschewistische Front mit der Santanderfront. Die Bolschewisten leisten dem Vormarsch der Nationalen nur wenig Widerstand entgegen. Sie haben mehrere Dörfer nördlich der Pena-Barba-Berge, die zwischen den Abschnitten von Reinosa und dem Magdalena-Baß liegen, bereits geräumt.

Im nationalen Herberbericht vom Mittwoch heißt es: In der vergangenen Nacht stellten sich 1700 Milizen, die meisten mit Waffen, im nationalen Lager. Auch am Mittwoch ist eine große Anzahl an uns übergegangen. Im Sammellager der Legionärstruppen befinden sich über 4500 Gefangene. Insgesamt wurden bisher über 10 000 Feinde gefangen genommen. Die Legionärstruppen haben auch am Mittwoch drei Geschütze erbeutet.

### Danzig protestiert gegen polnische Maßnahmen zum Fall Scherdingen

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit:

Der Senat hat in einer dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Gadowitz, übermittelten Protestnote scharfe Verwahrung gegen die neuen polnischen Maßnahmen gegen den Danziger Verein Lächterheim Scherdingen eingelegt. Durch diese polnischen Maßnahmen ist der Verein mit sofortiger Wirkung für das polnische Gebiet verboten und den Mitgliedern jede weitere Betätigung für den Verein untersagt worden, wodurch dem Verein ein nicht wieder gutzumachender Schaden angefügt wurde.

Der Senat der freien Stadt Danzig hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seinen Bemühungen, den Scherdingen Zwischenfall nicht durch Maßnahmen polnischer untergeordneter Stellen zu einer Belastung des Danziger-polnischen Verhältnisses werden zu lassen, Rechnung getragen wird.

### Australien wird ein Zentrum der Wassenerzeugung

Entwicklungen der Londoner Reichskonferenz

London, 19. 8. Wie aus Sidney gemeldet wird, haben die australischen Behörden auf Grund von Beschlüssen der Londoner Reichskonferenz weitgehende Maßnahmen für die Erzeugung von Wasser und Munition im eigenen Lande getroffen. Unter anderem ist beschlossen worden, eine Fabrik für die Herstellung der neuen Bren-Maschinengewehre zu errichten, die als Standorttyp für die gesamten Streitkräfte des englischen Weltreiches angenommen worden sind. Die australische Regierung hat die Herstellungsverträge der Bren-Gewehre, die ein tschechoslowakisches Patent sind, erworben. Durch die neu zu errichtenden Werke sollen auch die Streitkräfte in Neuseeland und Südafrika und möglicherweise auch die britischen Truppen in Siam und in Ostasien versorgt werden. Ferner ist die Modernisierung der bestehenden Munitionsfabriken geplant und es wird damit gerechnet, daß Australien als wasserzeugendes Land innerhalb des britischen Weltreiches an die weitest-

Stelle hinter England treten wird. Das Programm für das laufende Finanzjahr umfaßt auch die Herstellung von Flugmaschinen in großen Mengen. Ferner wird demnach mit der Ausbildung einer australischen Tanktruppe begonnen werden.

### Die Bedeutung der französischen Luftmanöver

Paris, 20. 8. General Féquant, der Chef des Generalstabes des Luftwesens, unter dessen Oberbefehl die im Gebiet von Toulouse durchgeführten französischen Luftmanöver stehen, äußerte sich Pressevertretern gegenüber über die gegenwärtigen Manöver. Sie gäben Gelegenheit, die Methoden der modernen Luftwaffe, die Ausdauer der Mannschaften und die Bewehrung des besonders für die Luftarmee vorgesehenen Materials zu prüfen. Im Ernstfalle müsse die französische Luftwaffe in bester Form sein. Der Erfolg einer Staffelhänge von den funktionstüchtigen Einrichtungen ab. Die Konstruktion entwickelten zwar außerordentlich schnelle und starke Motoren, aber nicht minder wichtig sei es, daß die Wissenschaft ihren Beitrag auf dem Gebiete der Elektrifizierung und damit die schnelle Uebertragung von Befehlen und Nachrichten ermögliche. Bei den gegenwärtigen Manövern würden die meisten Rundfunkapparate, Winkelmesser usw. untersucht. General Féquant erklärte weiter, daß die Manöver des Budget nicht belasten. Er habe sich gegenüber dem Luftfahrtminister und dem Minister der nationalen Verteidigung verpflichtet, die Manöver mit den geringsten Kosten durchzuführen.

### Ebbutt ausgewiesen

Englischer Zeitungsreporter nach Deutschland verbannt

Dem Hauptreporter der Londoner Zeitung "Times", Norman Ebbutt, ist mitgeteilt worden, daß er das Reichsgebiet bis zu der bereits angekündigten Frist, d. h. bis Sonntag, 22. August, 4 Uhr, zu verlassen hat. Die Ausweisung Ebbutts erfolgt wegen seiner die deutsch-englischen Beziehungen dauernd föhrend tendenzlösenden Berichterstattung über innerdeutsche Verhältnisse.

### Die Bedeutung des militärischen Weltkongresses

Berlin, 19. 8. Der geschäftsführende Präsident des 11. militärischen Weltkongresses, Reichswehrminister, sprach am Donnerstag vor Pressevertretern über die Bedeutung des militärischen Weltkongresses und der militärischen Weltkonventionen. Letztere, so führte er aus, wird am Sonntag um 11,30 Uhr in den Ausstellungenshallen am Kaiserdamm durch Ansprachen des Reichsministers Darré, des Vizepräsidenten des militärischen Weltkongresses, des ehemaligen holländischen Landwirtschaftsministers Dr. Posthuma und des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert eröffnet. Am Sonntag findet um 11 Uhr im Plenarsaal bei Kroll die feierliche Eröffnung des 11. militärischen Weltkongresses statt. Auch bei dieser Gelegenheit wird Reichsminister Darré sprechen und zwar als Vertreter des Führers und Reichstanzlers. Daneben wird u. a. der Präsident des militärischen Weltverbandes, Maenhout, das Wort ergreifen.

Dem militärischen Weltverband gehören 25 Nationen an. An dem Weltkongress nehmen aber nicht nur die Mitglieder dieses Weltmilitärverbandes, sondern die Vertreter von 52 Nationen teil. Davon haben 47 ausländische Staaten offizielle Abordnungen angemeldet. Schon aus dieser ungewöhnlich starken Beteiligung ausländischer Staaten ist zu entnehmen, daß der Kongress und die Weltausstellung Ereignisse von hohem internationalem Rang sind. Insgesamt werden rund 1800 ausländische Gäste an dem Kongress teilnehmen, und zwar Männer, die in ihrer Heimat nicht nur als die ersten Fachleute auf ihrem Gebiet gewertet werden, sondern darüber hinaus in dem Leben ihrer Väter eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Sowohl die Ausstellung wie auch der Kongress werde eine große Zahl von Fragen berühren, die für unsere Ernährungswirtschaft und damit für jeden einzelnen unseres Volkes von ganz erheblicher Bedeutung sind.

### Explosion auf einem amerikanischen Kriegsschiff

Sieben Matrosen getötet

Während der Prüfung der Sicherheitsventile des amerikanischen Zerstörers "Cassin" in der Marinewerft von Philadelphia explodierte ein Dampfrohr. Dabei wurden sieben Mann getötet und eine ganze Reihe schwer verletzt. Sieben Matrosen liegen im Krankenhaus. Bei einigen von ihnen besteht Lebensgefahr.

Der Zerstörer gehört zum neuesten Typ in der amerikanischen Kriegsmarine und besitzt eine Wasserverdrängung von 1500 Tonnen. Er war erst im vergangenen Herbst in Dienst gestellt worden. Zur Untersuchung der Ursache des Unglücks wurde sofort eine Kommission von Sachverständigen eingesetzt. Sie gab als Ergebnis ihrer Feststellungen bekannt, daß ein Dampfrohr bei der Ueberprüfung der Maschinenanlage geplatzt sei. Ueber die Ursache dieses Defektes ist noch nichts bekannt.

### Sachsens DAF tagt in Leipzig

Die Gewerkschaft Sachsen der Deutschen Arbeitsfront wird ihre diesjährige große Gewerkschaftstagung am 23. und 24. Oktober in Leipzig durchführen. An ihr werden 7500 Betriebsführer, 7500 Betriebsobmänner, sämtliche Ortsobmänner, die Abteilungsleiter der Kreisverbände, 2000 Werkstättenleiter und 1000 Propagandisten und Redner der DAF aus dem ganzen Saugebiet teilnehmen.

Am Sonntagabend, dem 23. Oktober, findet vormittags eine Sitzung der Arbeitskammer Sachsen statt. Nachmittags werden Sonderberatungen aller Reichsbetriebsgemeinschaften, sowie Sonderberatungen für die Ortsobmänner und Mitarbeiter der Kreisverbände und für die Propagandisten und Redner, sowie Tagungen der Fachgruppen des Handwerks und der RWG 1 „Nahrung und Genuß" durchgeführt. Abends findet für die Tagungsteilnehmer in der Halle 7 auf dem Ausstellungsgelände eine große Festveranstaltung der RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt, die durch den Reichsfesttag Leipzig übertrug wird.

Am Sonntag, dem 24. Oktober, vormittags ist die Haupttagung in der Halle 7, bei der nach dem Geseiter und Reichsstatthalter und dem Gauobmann der DAF, der Reichsorganisationsleiter Dr. Lenj sprechen wird. Nachmittags wird die große Festveranstaltung der RS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für die Leipziger Bevölkerung wiederholt.

Diese Pläne der Gewerkschaft Sachsen entsprechen der Größe und Bedeutung unseres Landes, seiner Arbeit und Wirtschaft. Erstmalig wird damit eine Tagung der DAF in diesem gewaltigen Ausmaße durchgeführt.

In der ersten Woche, vom 18. bis 22. Oktober, wird in Leipzig außerdem wieder eine Reichstagung der DAF stattfinden, zu der 800 Teilnehmer aus dem ganzen Reich erwartet werden. Diese Reichstagung wird am 22. Oktober beendet sein und die 800 Teilnehmer werden dann nach, als Gäste der Gewerkschaft Sachsen, an den Veranstaltungen der Gewerkschaftstagung teilnehmen.

### Wieder Großfeuer im Londoner Krystallpalast

Rechte Halle völlig zerstört

London, 19. 8. Der Rest des berühmten Krystallpalastes bei London, der im Winter in Flammen aufgeht, ist am Donnerstag wieder abgebrannt. Die Flammen schlugen 70 Fuß hoch in die Luft; das gewaltige Feuer konnte sogar von der City aus gesehen werden. Das Gebäude der alten Kunstschule, der Bäcker- und der Schlächterschule, die bei dem großen Feuer im Winter so gut wie zerstört geblieben waren, sind nun ein Opfer der Flammen geworden. Das Feuer, das in einem Hofen abgebrochenen Holzwerkes inmitten der Ruinen ausbrach, griff zunächst nach dem Nordturm hinüber, und nach etwa einer halben Stunde stand ein Teil der nordöstlichen Ecke der Gebäude, in dem ein Teil der getriebenen Statuen

## Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 20. August 1937  
Morgenappell der kämpfenden deutschen Jugend am 21. August 1937

Es ist der wertvollste, daß man lernt, seine Leiden mit sich selbst abzumachen, daß man also nicht fortwährend andere mit ins Elend hineinzieht.

Georg Stammer.

### Gedenktage

21. August.  
Sonne: Aufgang 4.51, Untergang 19.14 Uhr  
Mond: Untergang 4.13, Aufgang 18.30 Uhr  
1888: Der Dichter Albrecht v. Camisso in Berlin gef. (geb. 1781). — 1915: Italien erklärt der Türkei den Krieg.

### Wie wird entrümpelt?

Träger der Entrümpelung ist die Bevölkerung!

Immer noch herrschen, wie Anfragen bei den Dienststellen des Reichsluftschutzbundes zeigen, bei einzelnen Volksgenossen Zweifel, wie die Entrümpelung durchzuführen ist.

Es ist davon auszugehen, daß der Bevölkerung nochmals Gelegenheit gegeben werden soll, sich ohne größeren Kostenaufwand derjenigen Gegenstände zu entledigen, die nach der Dritten Durchführungsverordnung zum Reichsluftschutzbundes in brandgefährdeten Gebäuden nicht untergebracht werden dürfen. Deshalb ist Träger der Entrümpelung die Bevölkerung.

Grundsätzlich soll jede Familie die Entrümpelung selbst durchführen. Bei Familien, in denen keine arbeitsfähigen Personen vorhanden sind, wird im Sinne der Volksgemeinschaft jeder Volksgenosse im Hause zugreifen, um auch dort die Entrümpelung nach den gesetzlichen Vorschriften zu gewährleisten.

Es ist notwendig, daß die Bodeninhaber eine Bortentrümpelung durchführen, noch bevor der Bismarck des Reichsluftschutzbundes die eigentliche Entrümpelung zeitlich festlegt. Dabei sind solche Gegenstände auszusuchen, die entfernt werden müssen und deren Verkauf der Eigentümer selbst beschließt. Bei der eigentlichen Entrümpelung wird im allgemeinen für die zu entfernenden Gegenstände keine Entschädi-

gung gegeben. Auch die anderen zu entfernenden Gegenstände sind auszusuchen und zum Abtransport bereit zu legen. Die entrümpelten Räume sind vorläufiglich auszuräumen. Auf Anordnung des Bismarck des Reichsluftschutzbundes sind alsdann bei der eigentlichen Entrümpelung die aussortierten Gegenstände auf den Hof oder auf die Straße zu schaffen, und zwar groß vorortlich nach Koblenz, wie Metall, Papier, Textilien, Holz usw. Die Gegenstände, die die RSB erhebt, sind gesondert zu legen.

### Millionenschaden durch Großfeuer

Brand einer Holzfabrik bedrohte ein ganzes Stadtviertel.

In Valence (Südfrankreich) brach in einer großen Fabrik für Furnierholz ein Feuer aus, das sehr bald gefährliche Ausmaße annahm. Ein ganzes Stadtviertel wurde bedroht, und zahlreiche Häuser mußten geräumt werden. Die Stadtverwaltung sah sich schließlich gezwungen, die Hilfe der Feuerwehr bei 100 Kilometer entfernten Lyon anzurufen.

Trotz der tatkräftigen Bekämpfung durch die Feuerwehr, die von der Garnison unterstützt wurde, griff das Feuer auf zahlreiche Häuser über, deren Fassaden und Dachziegel zerstört wurden. Erst nach Eintreffen der Feuerwehr aus Lyon gelang es, die Flammen einzudämmen und den Brandherd nach und nach abzulösen. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

### Tod in den Flammen

Brand auf einem Kohlenabbau in Ostbergschlesien

Der wilde Kohlenabbau in Ostbergschlesien, den die Behörden seit langer Zeit bekämpfen, hat wieder schwere Opfer gefordert. In der Nacht brach in einem Rottschacht in Wudlowitz Feuer aus. Sechs Arbeiter, die sich zu dieser Zeit in dem Schacht aufhielten, wurden von der Luftseile abgeschnitten. Die Rettungsmannschaften der Rota-Grube konnten nur drei Bergungslüste bergen. Sie haben schwere Rauchvergiftungen davongetragen. Die Suche nach den anderen drei Arbeitern blieb bis Donnerstag früh erfolglos. Sie müssen demnach den Tod in den Flammen gefunden haben.

### Allein über den Ozean

Kapitän Schlimbachs Segelfahrt glücklich beendet

Nach einsamer Fahrt von 57 Tagen über Bissau und die Azoren traf der sechzigjährige Kapitän Schlimbach, der lange im Dienst der Havag Reederei, auf seinem sechsten langen Boot „Störtebecker" im Hafen von New York ein. Kapitän Schlimbach ist auf beiden Seiten des Ozeans durch seine häufige Teilnahme an den Jagdgratzen über den Atlantischen Ozean eine vollständige Weltreise geworden. Auch seine neueste Fahrt, die er allein auf dem kleinen Boot unternahm, wird von der Rhein-Porter Presse als Seemannsthat gebührend gefeiert.

## Die Frankfurter Ferienkinder sind da!

Die Frankfurter Ferienkinder sind da! Wie schon angekündigt, sollten am Donnerstag nachmittags aus dem Gau Halle-Verlberg RSB-Kinder zu uns kommen. Schon eine Viertelstunde vorher hatten sich die Waggons am Bahnhof versammelt. Man konnte es ihnen ansehen und vernahm es aus der Unterhaltung, daß sie sich auf ihren kleinen Gatt freuten. Da war es eine große Enttäuschung, als die Kinder nicht zur angelegten Zeit ankamen. Aber schließlich entlegten sie einem späteren Zuge. Sie waren froh, nun am Ziele zu sein. Die Waggons lachten sich das ihre heraus und lähnen bei den Kindern so schnell die Befangenheit und Ungewöhnlichkeit. Dann wurden sie ihrer Ferienheimat zugeführt.

### Gegen den Wind

Den Wind im Rücken haben — der Radfahrer, der Piloter, der Kraftfahrer und der Schiffskapitän, sie alle wissen es zu schätzen. Erspart er ihnen doch Kraft, erhöht die Geschwindigkeit. Aber alle wissen auch, daß sie auch oft mit harter Anstrengung gegen den Wind zu kämpfen haben. Da es im Leben



nicht genau so? Bester Mensch, hier immer den Wind im Rücken zu haben, schnell vorwärts zu kommen, ohne Kraftanstrengungen zu machen, ohne auf Widerstände zu stoßen. Aber nicht immer kann man im Weg durchs Leben diesen Wind im Rücken haben, es ist sogar selten, daß das Geschick und dieses Glück besetzt: Für die meisten von uns heißt es im Lebenskampfe, sich kräftig gegen den Wind zu stemmen, sich nicht von ihm aufhalten oder gar umbrechen zu lassen. Oft bedarf es aller unserer Kraft, gegen den widrigen Wind auf unserem Lebenswege anzukämpfen und gar mancher, der das vermeintliche Glück hatte, mit dem Wind im Rücken den Lebensweg zu beginnen, verlor, wenn der Wind zu plötzlich umsprang. Er hat, von Glück bei seinen ersten Schritten begünstigt, nicht gelernt, zu kämpfen, der Wind im Rücken, der ihm jede Anstrengung erspart, hat ihn schwach und wehrlos gemacht — der erste Windstoß, der ihm entgegenbläst, wirft ihn um, schleudert ihn aus seiner Lebensbahn. Ist es nicht so, daß fast alle bedeutenden Menschen auf dem Gebiet, auf dem sie Großes vollbrachten, mit bittersten Widerständen begannen? Nur wenigen ist das Glück des Erfolges in den Schoß gefallen: für die meisten galt es, von Anfang an gegen den Wind zu kämpfen, Schicksalsschläge zu überwinden und wenn sie auch oft den Kopf unter den Strikmen des Lebens tauchen mußten, sah und tapfer kämpften sie sich voran. Und erst diese harte, ständige Kampf gegen den Wind vom Beginn ihres Lebensweges an, schärfte sie, gab ihnen immer mehr die Kraft, zu überwinden. Deshalb wollen wir nicht verzagen, wenn es auch für uns heißt, gegen den Wind anzukämpfen — es ist folger, am Ende des Lebens auf einen mühsamen Weg zurückzusehen, den wir mit eigener Kraft überwinden haben, als ein Leben geführt zu haben, dem ohne Kampf der rechte Inhalt fehlte.

denen die bunten Herbstblumen zierlich leuchten und an denen Edelweiß und Weintrauben herantreffen.

### Saure Gurkenzeit

Die Fihetage des Hochsommers haben in der Politik der früheren Jahre regelmäßig eine Rille Zeit, die „saure Gurkenzeit“, verursacht. In den letzten Jahren ist von dieser sommerlichen Pause in der Politik nichts mehr zu spüren gewesen, aber die sauren Gurken, wie die Gurken überhaupt, kommen nach wie vor zu ihrem Recht. Saure Gurken sind stets und überall eine pikante Zugabe zu warmen wie kalten Essen. Die Gurke ist reich an Wasserlöslichen, also Nährstoffen, die unserem Körper unbedingt zugeführt werden müssen. Unbekannt dürfte sein, daß die roh gegessene Gurke auf Wunden hervorstechende Dienste leistet. Auch der quälende Durst weicht nach Verzehr eines Stückes frisch geschnittener Gurke. Dieses Mittel ist frischer als ein Schluck aus der Feldflasche und gesünder als das weisse Trinken.

### Lied der Dreifachmaschine

Das Brotgetreide liegt nun schon unter Dach und Fach. Eine helle Morgenstunde hat den Bauern und die Seinen erfüllt, als der letzte Erntetrogen in die vor der Ährill bei Wetzlers schneidende Tenne fuhr. — Und nun singt die Dreifachmaschine ihr Lied. Wie von unsichtbaren Händen bewegt, rätzelt und schüttelt fortwährend Siebe, leubert das Gebälge die Spreu vom glänzenden Korn, das sein säuberlich in die Sackie rinnt, und Jentner um Jentner rücken sehnige Arme in den noch leeren Winkel der Tenne, und mit düsterem Stolz schaut der Hausvater von seiner Maschine hinab auf die lockere Last, die sich von Stunde zu Stunde wehrt.

Still, ganz still lauscht der Maschine ein alter Dreifachsegl, der langsam und verlässig

weite 52 Zentimeter beträgt. Wer zu dem Diebstahl sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, diese der Kriminalstelle Chemnitz, Hartmannstraße 24, oder der nächsten Gendarmerie-Dienststelle mitzuteilen. — Seit dem 27. Juni 1937 wird das am 20. November 1931 in Chemnitz geborene Hausmädchen Dittie Clara Ella Richter vermählt. Die Richter ist 1,65 Meter groß, schlank, hat mittelblondes Haar. — Rudolph —, orange Augen, trägt braune Halbbrille, hellbraune Strümpfe, einfaches schwarzes Kleid mit schmalen, weitem Kranz, keine Kopfbedeckung. Sie ist legitimiert am 19. Juli 1937 hier in Chemnitz geboren worden. Sachdienliche Angaben über den Aufenthaltsort der Vermählten werden erbeten an das Volkspolizeiamt Chemnitz, Hartmannstraße 24, III, Abteilung D.

— Beispiel. Eine Wohnungsinhaberin in der Köhlerstraße 11, als sie dieser Tage vormittags die Wohnung verließ, sah sie im Waldhaus zu gehen, die Vordertür nur ein, ohne sie zu schließen. Im Treppenhaus trat die Frau einen Unbekannten, der sie nach einer in dem Grundbuch wohnenden Familie fragte. Später, nach ihrer Rückkehr in die Wohnung, machte die Unvorsichtige feststellen, daß ein Geldbetrag von 53 RM. fehlte. Wie Dieb kommt der Unbekannte in Frage, der zweifellos drohbar hat, daß die Verlobte ihre Wohnung nicht verläßt.

— Heidenau. Ein Betriebsunfall ereignete sich am dem Lagerplatz der Holzmann Gb. Der Arbeiter Grohe geriet in das Drahtgitter der Betriebsbahn; ihm wurden beide Hände abgerissen.

— Wittenberg (Ostpr.). Auf dem Wäldchen-Waldgelände in Wittenberg, Bauabschnitt Wäldchen-Wald, wurde infolge mangelhafter Beschaffenheit der Sperrrinne einer Part der Rippe am, auf dem lech Feldbahngleislagere lagen. Die

### Mitteilungen der HJ.

Zentralgefesellschaft VII/181  
Motorfahr VI/181  
Sonntag, den 22. August, stellt die Motorfahr früh 1/2 Uhr am Heim mit Heinen Motorsport zum Geländebetrieb.

13 Jentner schweren Gieselschlacke ruffen von der Port und erschlugen den in Dresden wohnhaften Arbeiter Karl Ang. Ein anderer Arbeiter erlitt erhebliche Verletzungen. Er wurde ins Johanniskrankenhaus Heidenau gebracht werden.

— Bismarckwerde. Beim Heberholer fuhr in der Rammenau ein Großrohrbohrer Verlorenkraftwagen auf ein Verbehrer aus Sturh auf. Der Verbehrer wurde um, wobei eine auf dem Bod führende Bauernstraße erhebliche Verletzungen erlitt. Der Kraftwagen hatte, obwohl ihm ein anderes Fahrzeug entgegenkam, den Verbehrer unternommen, das Verbehrerwerk zu überholen, was dann zu dem Unfall führte.

— Bauben. Auf der Schließbergbaue II in den letzten Monaten ein Ausbau vorgenommen worden, der ihr ein neuzeitliches und freundliches Aussehen verleiht. Die neuen großen und schönen Räume bieten einen annehmlichen Aufenthalt. Die erneuerte Schließbergbaue wurde jetzt mit einer Klagenhülle eingewickelt und ihrer Bestimmung übergeben. Walsberrn und Reamts der Stadt Bauben, die mit Vertretern der Partei, der Staatsbedörden und der Industrie eine Besichtigung der Schließbergbaue im Schließberggebiet unternahmen, wählten der Verbehrer auf der Baue bel. Stadtrat Raltes sprach als Fortbestehen der Stadt Bauben Glückwünsche aus. Der Gedichtverein Bauben wird für die Ausgestaltung eines Raumes der Baue Sorge tragen.

### Licht wird zum Feind

In unserem Zeitalter, in dem die Elektrizität als eines der wichtigsten Licht-, Kraft- und wärmependenden Mittel der Welt gilt, mühte man annehmen, daß offen Kreisen der Bevölkerung neben den ungeheuren Vorteilen, die der elektrische Strom uns bietet, auch dessen Gefahren ausreichend bekannt sind. Aber — wir stoßen in der Statistik der Brände immer wieder auf Fälle, wo eine Lichtleitung als Brandursache angesehen werden muß. Der nachweisbare jährliche Schaden vernichteter Ernterträge gibt Anlaß, auf Ursachen hinzuweisen, die hundert-, ja tausendfach heute noch in landwirtschaftlichen Betrieben nachgewiesen sind. Oft sind Ursachen von Scheinbränden bis auf den heutigen Tag unaufgeklärt geblieben. Warum? Weil das Feuer auch die Beweismittel mit zerstört hat und so nicht einmal ein Anhaltspunkt für die Nachforschung blieb.

Man wird fragen, wie denn der elektrische Strom beim heutigen Stand der Technik Brandursache darstellen kann. Wären alle elektrischen Leitungen nach modernsten Vorschriften gelegt, dann gäbe es diese Frage nicht. Da jedoch Lichtleitungen seit einem halben Jahrhundert bestehen können und solche weder überholt noch verändert sich auf dem Wege befinden, liegen Beschädigungen der Anlage durchaus im Bereich der Möglichkeit. Ein einziger durchgehender Draht, ein beschädigter Schalter, eine offene Abzweigbox können durch die geringe und stets wahrscheinliche Funkenbildung einen Brand entfachen. Jeder Kurzschluß und jeder geringe Erderschlag bedeutet eine Gefahrenquelle. Ein besonderes Kapitel von Brandursachen bilden die elektrischen Schaltungen, denn nur zu gern werden solche mit Draht, Haarnadeln oder Staniol beim Durchbrechen ausgebeffert. Die Folge davon ist leichtfertiger Handhabung ist nicht selten ein Brand, und gerade in landwirtschaftlichen Betrieben entzündet hierdurch oftmals ein Schaden von beträchtlicher Höhe. Gerade jetzt, zur Erntezeit, sollten die elektrischen Anlagen der Bauernhöfe auf Güte und Zuverlässigkeit von Fachleuten überprüft werden. Die Ausgaben bedeuten ein Nichts gegenüber einer Brandkatastrophe, die unersehliche Werte vernichten kann.

in einem Winkel der Tenne hängt. Stand und Spinnengewebe bedecken Schlagholz und Schaft, der durch sehnige Bauernhände geglättet sein muß, bis er die Hälfte hatte, wie sie ein schön lackierter Spazierstock aufweist. Und wie keine Rivalin Garbe um Garbe in monnigen Siegesjahren an sich dreht, muß der alte Dreifachsegl vergangener Zeiten denken, als er, wenn noch die Sterne am Himmel klimmerten, beim matten Licht einer Laterne allein oder auch im Dreiklang des Getreidegedröschens. Wie, wie wichtig war er sich vorgenommen, für wie unentbehrlich hatte er sich gehalten — und jetzt? Einjam und vergessen ist er, seit die Maschine dort ihr Lied singt — doch nein, vergessen ist er doch noch nicht. Eine Freude ist ihm noch geblieben. Denn die Arbeit ruht, schlurft in die Stille der Tenne der ruhenden Schritt des alten Großvaters. Vor seinem alten Dreifachsegl bleibt er stehen, und seine weisse, stützigen Greifhände freispielen und leuchten den alten, von langer und harter Arbeit abgenutzten Schaft, und eine Träne rinnt dem Alten in den Stoppelbart, und das tut dem alten Gerat, das so innig mit dem Schicksal des Hofes verbunden ist, so wohl, wenn die Dreifachmaschine ihr Lied singt...

### Zehnte Jahresspruchmeldungen des Frankfurter Tageblattes

#### Der Führer zur Iaung des Reichsbundes deutscher Diplomlandwirte

Berlin, 20. 8. Zu den Jahresspruchungen des Reichsbundes deutscher Diplomlandwirte, die in Verbindung mit Kongressen der Internationalen Vereinigung oekonomischer Landwirte, Rom, heute vormittag in Berlin begannen, hat der Führer und Reichslangler folgendes Telegramm geschickt:

„Den zur Iaung des Reichsbundes deutscher Diplomlandwirte veranstalteten deutschen und ausländischen Vertretern sende ich meinen Dank für das freundliche Gedenken und mein besten Glück.“

Wolf Siller.

### Jugendliche Spanienbolkschweifen aus Frankreich abgelehnt

Paris, 20. 8. Wie vor kurzem berichtet, war es in einem bei Paris gelegenen Flüchtlingslager jugendlicher Spanier zu Ausschreitungen gekommen, wobei die polizeiwirtschaftlichen Kinder sogar die Polizei mit Steinen bewarfen. Die französischen Behörden haben sich daraufhin entschlossen, 21 Rädelsführer über die spanische Grenze abzuführen. Bei ihrer Abreise hatte man ihnen zunächst erklärt, sie würden in ein anderes Lager übergeführt, und erst in Toulouse wurde ihnen, wie der „Jour“ meldet, die Ausweisung mitgeteilt. Ten jugendlichen Bolkschweifen isten aber so wenig daran gelegen zu sein, in das angebliche rote Paradies zurückzukehren, daß sie sich mit Händen und Füßen dagegen wehrten. Sie waren sich sogar vor die Lokomotive des Zuges, um die Weiterführung zu verhindern. Erst mit Hilfe der Gendarmerie gelang es, ihnen Verhaftung beizubringen und sie schließlich über die Grenze zu befördern.

### Japanischer Luftangriff auf Hankau

Tokio, 20. 8. (Ostasiendienst des DNB). Nach einer Dornier-Werbung bombardierten japanische Flieger am Freitag morgen den Bahnhofsbezirk und die in der Nähe gelegene West in Hankau.

Tokio, 20. 8. (Ostasiendienst des DNB). Außer auf Hankau haben die japanischen Flieger, wie Dornier meldet, auch einen großangelegten Angriff auf Hankau gemacht. Wie Dornier ergänzend mitteilt, wurden bei dem Angriff auf Hankau auch der Generalkommando und die Kriegsschule bombardiert.

### Nach dem Scheitern des englischen Vermittlungsplanes über Suanhai

London, 20. 8. Die Londoner Morgenpresse befaßt sich ausführlich mit der Lage im fernem Osten. Die Blätter bringen eingehende Berichte über die letzten Kämpfe, die sich zum Teil wieder auf dem Gebiete der internationalen Niederlassung in Suanhai abgespielt hätten. Nachdem bereits am Donnerstag aus Tokio Meldungen eingetroffen waren, wonach Japan den britischen Vermittlungsplan nicht gutheißen würde, ist die Morgenpresse in der Beurteilung der Lage ziemlich pessimistisch. Die „Times“ bringt einen längeren Bericht aus Tokio, in dem u. a. mitgeteilt wird, daß man die britischen Vorschläge auf japanischer Seite vorläufig ablehne, sich aber vorbehalten, später auf sie zurückzukommen. Als Gründe habe man angegeben, daß Japan die ausländischen Streitkräfte für die ihr zugeordnete Aufgabe für nicht ausreichend halte, daß die japanische Regierung sich offen verantworten wolle, für die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und schließlich, daß China allein für die bevorstehende Lage verantwortlich sei. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, nach den letzten Nachrichten könne nur noch wenig Hoffnung zu bestehen, daß der Friede bald wieder hergestellt werde.

Japan habe seine Flotten unter die Waffen gerufen und der Abtransport der japanischen Staatsangehörigen aus Suanhai seine darauf hinzuweisen, daß Japan entschlossen sei, vor allen Dingen seine Prestigeforderungen durchzuführen. Nichtsdestoweniger habe die britische Regierung fort, auf die Regierung von Nanking und Tokio einzuwirken, um die internationale Niederlassung aus dem Kampfgebiet fernzuhalten und um insbesondere Suanhai vor Fliegerangriffen zu bewahren. Die britische Regierung erwarte die Antworten Tokios und Nankings, allerdings sei sie nicht optimistisch. Auf der anderen Seite überlasse man es englischerseits den britischen Behörden in Suanhai, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz britischen Eigentums zu treffen. Der britische Konsul in Suanhai, so u. a. in der Berichtserzähler erfahren haben, solle für die Beschädigung bzw. Befreiung britischer Gebäude durch Truppen beider Parteien Entschädigungen verlangen. Nach Tokio sei bereits ein Protest wegen Befreiung einer englischen Brauerei entandt worden.

### Führt Konoe: „Das Stadium der Lokalisierung des Sinesisch-japanischen Streitfalles ist vorüber“

Tokio, 20. 8. (Ostasiendienst des DNB.) Ministerpräsident Führt Konoe erklärte in einer Presseunterredung, das Stadium der Lokalisierung des Sinesisch-japanischen Streitfalles sei vorüber. Die japanische Regierung habe ihre Aufgabe nunmehr darin, Nanking durch Anwendung ihrer Machtmittel zur Einflucht zu zwingen.

### Scharfe Kritik der „Times“ an Japan

London, 20. 8. Die „Times“ befaßt sich in einem Leitartikel mit den Kämpfen in Suanhai und meint, daß die Lage der Japamer, strategisch gesehen, ziemlich schwerlich sei. Für Japan handele es sich darum, möglichst schnell Verstärkungen zu bekommen. Die „Times“ meint dann weiter, trotz der Bombenwürfe sei die internationale Niederlassung noch nicht in der eigentlichen Gefahrenzone. Die Lage würde aber für die Behörden der Niederlassung sehr heikel werden, wenn die militärischen Operationen weiter in das Gebiet der Niederlassung hineingetragen würden. Die „Times“ behauptet in ihren weiteren Ausführungen, daß Japan an der Entwicklung des Konfliktes sowie an der Bedrohung der Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen in China selbst die Schuld trage. Japan habe sich damit die Sympathien der ganzen Welt verschert. Die „Times“ geht in ihren Ausführungen gegen Japan sogar noch weiter, indem sie erklärt, daß Japan unter einem ungünstigen Vorwand in China in den Krieg gezogen sei. Das Vorgehen der japanischen Truppen habe, wie das englische Blatt meint, das Eigentum der neutralen Mächte gefährdet, wodurch bereits schwere finanzielle und materielle Verluste für die neutralen Mächte entstanden seien. Jetzt sei es Zeit für Japan, einzusehen, daß die freie Hand, die es im fernem Osten wünsche, unter keinen Umständen dazu Berechtigung gebe, die verhältnismäßig Rechte Großbritannien zu gestören.

### Das Wetterverhältnis meldet:

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Ausgabeort Dresden

Wetterausichten für Sonnabend, 21. August:  
Zeitweise aufziehende, wechsellagige bis wolkenreiche Winde, heiter bis wolkig, vereinzelt geringe Schauer, mäßig warm.

Haupthausleiter: Karl Diegerl, Stellvertreter: Martin Krüger. Verantwortlich für den gesamten Text- und Bildteil: Karl Diegerl. Verantwortlicher Angelegenheiten: Ernst Kohberg. Notationsdruck und Verlag: G. S. Kohberg, Frankenberg G. D. R. VII. 1937, 2174. Zur Zeit in Prellstraße Nr. 8 gültig.

### Erstes Abflednehmen in der Natur

Da, wo vor kurzem noch Ahrenschorre Holme die Furen plerten, zeigen sich heute kahle Stoppelfelder. Hier und da ist der weithin hörbar furende Ton der Dreifachmaschine zu vernehmen. Und zwischen den Getreidebuppen die noch draußen auf den Feldern stehen, damit die Lagerung oder dem Ausbreuch des Getreides noch entgegenstehende Pflanzenfruchtbarkeit den Winden überantwortet wird, steht der Bauer neue Furchen in den Ader, um den letzten Wachstumsschnitt des Jahres für die Futtermittelgewinnung auszunutzen.

Diese herbstliche Stimmung wird noch erhöht durch die Veränderungen, die sich in der Vogelwelt bemerkbar machen. Das Singen und Jubelieren der gesiederten Tiere hat aufgehört. Es ist, als ob das bevorstehende Abflednehmen bei einzelnen Vogelarten die Gesangsfreude gelähmt habe. Denn bald müssen unsere Zugvögel daran denken, die Vorbereitungen für den Südländflug zu treffen. Schon im Laufe dieses Monats verlassen uns eine Reihe von Singvögeln. Dann folgen in den ersten Septembertagen die Schwärme und oft die anderen, welche die Wintermonate im Süden erleben. Auch in der Gestaltung der Witterung kommt das Nahen des Herbstes zum Ausdruck. Überall in der Natur sind Anzeichen des nahenden Herbstes vorhanden. Aber auch der Herbst hat seine Schönheiten, kann wunderbar milde Tage bringen, an



# Die Getränke der Völker

In Belgien trinkt man das meiste Bier — Der Tee herrscht in England und seinen Dominions

Welches Getränk bevorzugt der Deutsche? Die Antwort wird in der Regel lauten: Das Bier. Und wer trinkt das meiste Bier? Selbstverständlich der Deutsche. So selbstverständlich, wie diese Antworten klingen — denn sie entsprechen fast eingewurzelt Ansicht — so falsch sind sie. Erkennlich, aber wahr — sie sind falsch, wie uns die unbedeutliche Statistik zeigt.

Was uns zum Beispiel die Getränkekarte des deutschen Volkes an. An erster Stelle finden wir die Trinkschokolade mit rund 123 Litern pro Kopf im Jahre 1933. Man kann nun freilich den Einwand machen, daß ein sehr großer Teil nicht getrunken, sondern zur Zubereitung von Speisen, als Beigabe zum Kaffee usw. verbraucht wird. Aber auch wenn wir die Milch aus diesem Grunde aus der Konkurrenz der Getränke ausschließen, ist damit die Favoritenstellung des Bieres noch nicht gefährdet. Unbedeutend an der Spitze steht dann nämlich der Kaffee. Es werden zur Zeit rund 2 Kilogramm Bohnenkaffee je Kopf der Bevölkerung jährlich verbraucht. Dazu kommt noch der Kaffee-Ertrag, also insbesondere der Kaffeeersatz, der ja vielfach gemischt mit Bohnenkaffee genossen wird. Nach Angaben der zuständigen Fachgruppe werden nun zur Zeit jährlich etwa 20 Millionen Kilogramm Kaffee-Ertrag in Deutschland verbraucht; das

ergibt mehr als 3 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung, so daß wir bei vorsichtiger Schätzung zu dem Ergebnis kommen, daß jeder Deutsche jedenfalls mehr als 120 Liter des unter dem Sammelbegriff „Kaffee“ fallenden Getränkes jährlich zu sich nimmt. Da kommt das Bier nicht mit. Der Bierverbrauch in Deutschland liegt trotz des leichten Aufstiegs in den letzten Jahren vor knapp 60 Liter je Kopf; dabei ist es interessant festzustellen, daß im letzten Vorkriegsjahr noch fast 100 Liter des edlen Getreidegetränkes vom statistischen Durchschnittsdeutschen verzehrt wurden.

Andererseits wird Wein jetzt in größeren Mengen genossen als früher. Dank der wirtschaftlichen Lage und der Senkung der Preise hat der Weinverbrauch in den letzten Jahren einen sehr erheblichen Aufschwung genommen. Im Jahre 1933 war er mit 62 Litern je Kopf der Bevölkerung fast doppelt so groß wie im Jahre 1913. Die Schwankungen werden aber hier immer recht erheblich sein, weil der Ernteausfall den Verbrauchsumfang in starkem Maße bestimmt. Schließlich wollen wir in diesem Zusammenhang ein Getränk erwähnen, das in den letzten Jahren beträchtlich in der Gunst der Verbraucher gestiegen ist — den Sekt. Vor 10 Jahren in Deutschland noch wenig bekannt, ist er heute bereits auf jeder Getränkekarte zu finden. Freilich

ist der Verbrauch von Sekt immer noch nur 1 Liter je Kopf noch nicht hinausgekommen, doch spricht vieles dafür, daß sich die Verbrauchsteigerung auf diesem Gebiete noch fortsetzen wird. In der benachbarten Schweiz zum Beispiel wird etwa die sechsfache Menge Sekt je Kopf der Bevölkerung verzehrt, wobei wir wiederum nicht außer acht lassen dürfen, daß der sicherlich beträchtliche Verzehr der Fremden, die in der Schweiz nur Gast sind, in dieser Zahl mit enthalten ist.

Wie steht es nun mit der zweiten Frage nach dem größten Biertrinker? Nun, der größte Biertrinker ist ohne Zweifel der Belgier, dessen annähernd 200 Liter Jahreskonsum so leicht von keinem anderen Volk erreicht werden dürfte. Nach dem Belgier kommt lange Zeit gar nicht, und erst in weitem Abhänge folgt der Engländer, der mit seinen etwa 75 Litern den deutschen Biertrinker immer noch in den Schatten stellt. Bemerkenswert ist, daß auch bei diesen beiden Biertrinkenden Nationen der Verbrauch vor dem Kriege wesentlich höher war, so in Belgien im Durchschnitt der Jahre 1911 bis 1913 220 Liter, in England 124 Liter, woraus nicht nur die Gleichartigkeit der Entwicklung, sondern auch die Tatsache hervorgeht, daß der Deutsche sich als Biertrinker auch schon in der Vorkriegszeit mit dem dritten Platz „begnügen“ mußte.

Sehr unterschiedlich ist auch der Verbrauch an Schnaps, wobei als gemeinsam für alle Länder nur das eine festgesetzt werden kann, daß der Schnapsverbrauch heute bedeutend geringer ist als vor dem Kriege. Der Durchschnittsverbrauch ist immer noch verhältnismäßig hoch in den nordischen und osteuropä-

ischen Staaten und — überraschenderweise — in Frankreich, wo der Schnapsverbrauch (im 100prozentigen Alkohol umgerechnet) immer noch mehr als 2,5 Liter pro Kopf der Bevölkerung ausmacht. In Deutschland beträgt der Verbrauch demgegenüber nur noch etwa 1 Liter je Kopf (gegen 2,8 Liter vor dem Kriege), während der englische Verbrauch mit 0,56 Litern (im Jahre 1933) noch wesentlich tiefer liegt. Die größten Biertrinker, die Belgier, halten mit einem Verbrauch von 1,37 Litern (1933) eine gute Mittelstellung.

Aber auch bei den anderen Nationen finden wir in einer Beziehung das selbe Bild wie bei uns: Trotz Wein und Bier — Kaffee führt. Der Belgier trinkt dreimal soviel Kaffee wie der Deutsche, der Däne dreieinhalbmal soviel, der Schwede sogar fast das Vierfache, und auch der Franzose nimmt doppelt soviel Kaffee zu sich wie der Deutsche. Auch in Frankreich wird mehr Kaffee als Wein und in Belgien mehr Kaffee als Bier verzehrt.

Nur ein — allerdings großes — Gebiet gibt es, auf dem der Kaffee eine führende Stellung bisher nicht erreichen konnte und die nach menschlichem Ermessen auch nie erreichen wird: England und seine Dominions. Hier herrscht der Tee. Und wenn die Statistik feststellt, daß in England über 4 Kilogramm Tee (und noch nicht 0,5 Kilogramm Kaffee), in Kanada fast 2 Kilogramm Tee je Kopf verbraucht werden, dagegen in Deutschland noch nicht einmal 0,1 Kilogramm, in Frankreich 0,05 Kilogramm, so sehen wir, daß die Statistik hier eine allgemein verbreitete Ansicht bestätigt: Das Nationalgetränk des Engländer ist Tee.

## Welt-Theater

Marika Rökk  
Hans Söhnker:

## Und Du, mein Schatz, fährst mit!

Ein abenteuerliches Spiel um Kunst und Liebe — desfalls und jenseits des Ozeans.

Von Freitag bis Montag:

Vabaria-Lontwoche

Besuch in Frankfurt am Main

Botpourri.

## Apollo-Lichtspiele

Jessie Vihrog  
Will Dohm:

## Krach und Glück um Rinnemann!

Ein packender Film — rund um die Ehe — humorvoll, pikaresk und spannend.

Von Freitag bis Sonntag:

Der Schornstein muß rauchen

Frauen wollen betrogen sein.

**„Lyra“**  
Morgen Sonnabend, den 21. August 1937,  
Subilar-Ghrenabend!  
Wir sammeln Punkt 20.30 Uhr im Vereinslokal. D. V.

**Biochemischer Verein.**  
Sonntag, d. 22. Aug., Spaziergang u. Plaus-Bernsdorf. Abfahrt Bahnhof Frankenberg 13.33 Uhr. Sonntagskarte 10.00 Mk.

**Anmeldungen für die Sexta 1938** — nimmt ab 27. August entgegen  
Scharnhorst-Schule — Stiftung von 1793  
Deffensl. Oberrealschule mit Internat Dresden  
120jährige wehrhafte Tradition / 37 Einheiten / Betreuung durch Erzieher / Landheim im Erzgebirge / Venienspreis, Aufnahmebestimmungen u. a. durch die Direktion, Wiener Straße 21.

**Kleingärtnerverein e. V., Frankenberg**  
im Reichsbund der Kleingärtner und Kleingärtler Deutschlands e. V.  
Sonntag, den 22. August 1937,

**Krieger-Kameradschaft I**  
Sonntag 9-12 Uhr  
Dienst in der Bühnenhalle.  
Alle Kameraden der „Schwarzen Brigade“ erscheinen zum 10-jährigen Bestehen  
Sonnabend, 21. Aug. 1937, „Alte Höhe“ 19.30 Uhr.

**Krieger-Kameradschaft II**  
Sonntag, den 22. August 1937, nachmittags 2 Uhr  
Dienst im „Stadtpark“  
**Spinat**  
empfiehlt Kurt Schulz, Gärtnerel.  
**Karpfen Schleien fr. Seefisch — Filet grüne Heringe**  
empfiehlt Fräulein, im „Roh“, Telefon 739.

**Voranzelge!**  
**Großtanzsalon „Stadtpark“**  
Jeden Sonnabend und Sonntag:  
**Der vornehme Tanz!**

**Großes Kinderfest**  
Beginn 2 Uhr nachmittags.  
Teilnehmerkarten sind Sonntag früh in der Kantine abzuholen. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vereinsleiter.

**Gebr. eiserner Küchenherd**  
billig zu verk. Altenhainer Str. 17.  
**Ihre Reise-Bilder**  
bereiten Ihnen immer wieder Freude, wenn Sie geordnet in ein Album gefasst sind. — Bei jedem Durchblättern werden Sie von neuem an die angenehmen Stunden erinnert, die Sie erlebt haben. — Unter unserer großen Auswahl finden Sie

**Sine Ann Gänzholl**  
die 50-Stück-Packung  
**Fein-Neckholma**  
erhalten Sie bei  
C. G. Rossberg, Markt 9  
Farbbänder bei Allendorf, Graben 18 Tel. 771

**Erhalte Deine schlanke Linie!**  
durch Bartsch-Tee  
Normalpackung RM. 1.— / Kurpackung (dreifach Inhalt) RM. 2,50.  
Verlangen Sie Probebeutel.  
Bestimmt zu haben in der Germania-Drogerie, am Markt, Hansa-Drogerie, Altenhainer Straße 8.

**Dramatischer Verein.**  
Sonntag, den 22. August,  
**Tanzkränzchen in Mühlbach.**  
Anfang 4 Uhr nachmittags.  
Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder bittet d. V.

**Photo-Alben**  
die Ihnen gefallen und auch im Preise zulagen. — Beschäftigen Sie unerschütterlich unser reichhaltig. Lager.  
C. G. Rossberg, Frankenberg

**Sommersprossen**  
verschönern in kurzer Zeit auch Frucht-Schwannenweiß  
die Haut reinigt, lockert und erfrischt  
Schönheitswasser Auroville  
Parfümerie A. Körner  
Frisier-Salon O. Rothe

**Dr. Wolff**  
verreist vom 21. August bis 19. September  
Sprechstunde nur für dringende Fälle Mittwoch und Sonnabend 12-1 Uhr im Stadtkrankenhaus.

**Für Garten-, Sommer-, Kinderfeste**  
empfehlen wir preiswert  
Lampions — Stocklaternen  
Illuminationelämpchen  
Girlanden und Wimpelketten  
Fähnchen  
Radbudenlose — Pappteller  
u. a. w.

**Großer Zuchtviehverkauf.**  
Ezelle von Sonnabend ab einen frischen Transport original-offizieller  
**Kühe und Kalben,**  
hochtragend und neuellend, durch günstigen Einkauf zu wirklich niedrigen Preisen zum Verkauf.  
**Julius Claus, Dainichen / Telefon 400.**  
Frankenberger Straße 9 (Radelfabrik).

**Bogelfutter**  
in vielen Sorten in jeder Menge zu haben bei  
Curt Kuschke, Altenhainer Str. 42.

**ATA**  
Olla Toga Olla!  
Olla püht und wäscht alles

**Jüng. Kontorist(in)**  
für Schreibmaschine und sonstige Kontorarbeiten für sofort gesucht.  
Bewerbungen unter V 124 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

**Roha-Salz**  
Sodabrennen  
Natriumchlorid  
Brennerei  
Kochsalz  
Erhältlich: Hansa-Drogerie R. Janius.

**3 Zimmer und Küche**  
lustig Beamter für sofort oder später zu mieten. Angebote unter U 123 an den Tagblatt-Verlag erbeten.  
diergu eine Weilage

**Auto-Vermietung an Selbstfahrer**  
(Neuer DKW Front).  
M. Schwarz, Eichenwalde, Bismarckstraße 1.  
— Ruf: Frankenberg 457. —

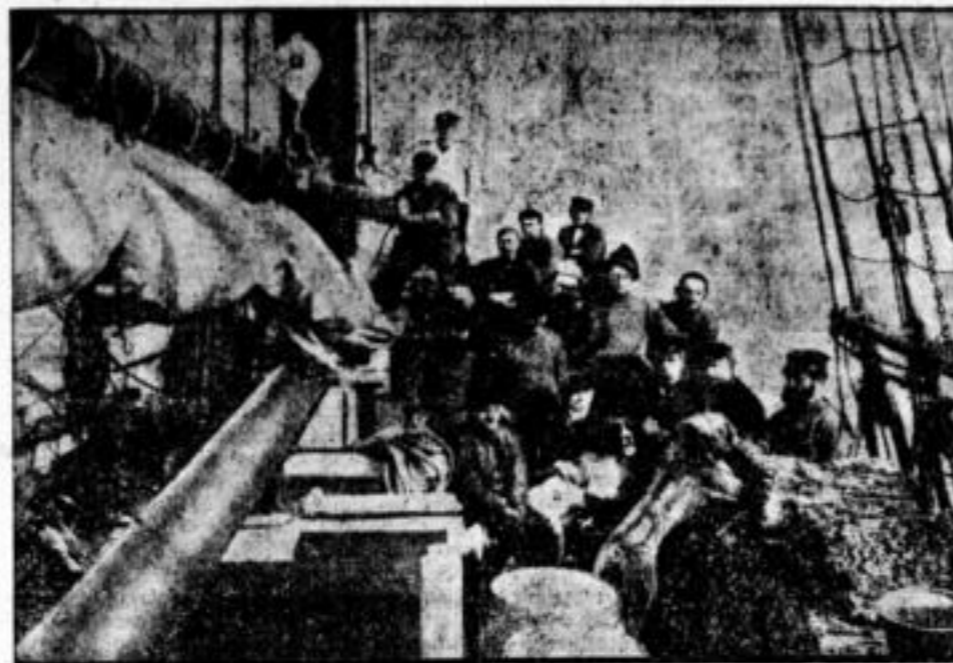
Für die innigste Anteilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Blumenpenden, sowie das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unseres teuren Entschlafenen, Herrn  
**Gotthelf Israel Straßburger**  
Oberwachtmelder i. R. / Veteran 1870/71  
sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Frankenberg, im August 1937.



## Die politische Woche

### Wirtschaftspolitik des Erfolgs

Für die Maßnahmen der nationalsozialistischen deutschen Staatsführung ist charakteristisch, daß sie zunächst im Auslande mißverstanden und dann mehr oder weniger mutig nachgeholt werden. Wir erinnern hier nur an den Arbeitsdienst, an die Reichsautobahn und an den Schutz der Erbgüter. Das Mißverständnis aber kommt nicht daher, daß alle diese Maßnahmen volkshoch sind, — im Gegenteil: die Befehle des neuen Deutschlands vollstreckt nur das, was auch die breiten Volksmassen irgendwie erkennen und wollen, also als notwendig erkannt haben oder doch fühlen. Wenn trotzdem im Auslande das Mißverständnis die Regel ist, so nur deshalb, weil dort eine Klasse an der Macht ist, die ihre Lebensaufgabe darin erblickt, Deutschland zu verächtlichen und zu schädlichen. Diesen feindlichen Zeitgenossen hat nun Staatssekretär Funk als Vertreter der Reichsregierung auf der 25. Deutschen Wirtschaftstagung in Königsberg eine gute Lektion erteilt. Er hat dargelegt, daß weder der zweite Vierjahresplan noch die deutsche Wirtschaftspolitik selbst außenhandelsfeindlich sind. Deutschland will mit den anderen Völkern zusammenarbeiten. Oder ist es nicht immer wieder das nationalsozialistische Deutschland, das die europäische Schiffsalzgemeinschaft untersteuert und die Notwendigkeit einer ehrlichen Verständigung unter Berücksichtigung der Lebensbedingungen aller? Alle Begeisterung darf uns freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß, ehe die Völker gemeinsam marschieren können, zunächst jedes Volk auf den eigenen Füßen stehen muß. Und daß die nationalsozialistische Staatsführung unermüdet dafür sorgt, daß das deutsche Volk marschfähig wird, das wird man hoffentlich auch draußen in der Welt anerkennen. Wir treiben, wie Staatssekretär Funk dargelegt hat, keine Wirtschaftspolitik des Dogmas, sondern eine Wirtschaftspolitik des Erfolgs. Wir sind nicht leichtig in Theorien, wohl aber in Taten. Und eine dieser Taten zugunsten der deutschen Volkswirtschaft und des Friedens, das ist eben der zweite Vierjahresplan, der die Auslieferung unserer Existenz an die Zufälligkeiten der Weltwirtschaft verhindern soll. Wer nun über die deutschen Maßnahmen zur Sicherung der Rohstoffe Jeter und Nordis schreibt, der müßte nicht minder dann Alarm schlagen, wenn anderswo neue Erzfunde entdeckt, neue Oelfunde, erschlossene oder neue Baumwoll- und Gummiplantagen angelegt werden. Also mehr Konsequenz! Wenn es in Deutschland seit dem 30. Januar 1933 aufwärts geht, dann ist das ein Anlaß für die Welt, mit uns Freude zu befehlen und mit uns zu wetteifern. Wer anders verfährt, ist dumm oder niederträchtig.



Überreste einer deutschen Polarexpedition entdeckt. Weltbild (W). Nach einer Meldung aus Tromsø sollen Fischer in der Dove-Bai auf Spitzbergen ein altes Zeltlager gefunden haben, in dem sich Gegenstände befanden, die vermuten lassen, daß es sich um die ersten Hütten von der 1912 spurlos verschwundenen deutschen Polarexpedition des Leutnants Schröder-Strang handelt. Unser Bild zeigt die Teilnehmer der Schröder-Strang-Expedition bei ihrer Abreise nach Spitzbergen vor 25 Jahren. In der Mitte (X) der Leiter der Expedition Schröder-Strang.

### „Wer erklärt mir, Herrin, diesen Zwiespalt der Natur?“

Daß Europa nur sich selbst schädigt, wenn es hadert, daß hat jetzt auch der Graf d'Ormesson erkannt, der gerade in dem Augenblick von einer Weltreise nach Paris zurückgekehrt ist, als in Schanghai die Kanonen zu donnern anfangen. Warum schweigt Europa? fragt der Graf im „Figaro“ entsetzt. Warum unternimmt es nicht, obwohl der Krieg feierlich geädert ist und in Osnabrück ein Völkerbund steht? Und dann sagt d'Ormesson dem „Korb voll Krabbeln“ einige bittere Wahrheiten, die sich im Munde eines Franzosen nicht abel ausnehmen. Europa begnügt sich mit leeren Protesten, so urteilt Graf d'Ormesson, weil es sich im Verfall befindet, weil der Westen in Verfall ist, weil der Osten in seiner utopischen Universalität das Unheil vollkommen gemacht hat. Nun, wie will und Graf d'Ormesson diesen Zwiespalt der Natur seiner fern von Europas Gefahren geschöpften Weisheit und der bisher vertretenen und in Westeuropa noch heute vorherrschenden Auffassung erklären? Daß die europäischen Völker in Verfall sind, ist schlimm, sehr

schlimm, noch schlimmer aber ist, daß sie selbst heute nicht müde werden, ihr Verfallenerungsgeheimnis Tag für Tag fortzuführen und mit einer Macht zu wettstreiten, die mit brutaler Offenheit die Weltrevolution, das ist die Vernichtung der Nationalstaaten und der Kultur, auf ihre Fahne geschrieben hat. Darob Klagenlieder anzustimmen wäre häßlich. Männern ziemt nur der unerschrockene Kampf gegen die Gefahr. Und in diesem Kampf marschieren das nationalsozialistische Deutschland allen Völkern voran. Nicht geschlossen aber folgen alle, die gleichfalls unerschrocken den Volkseidwahn ausrotten und jeder imperialistischen Eigenmacht die Straße vom Gesicht reißen.

### Sizilianische Wanderer

Italiens Wehrmacht hat in Gegenwart des Duce ihre diesjährigen Sommermanöver abgehalten. Ihr Schauplatz war in der Zeit vom 12. bis 19. August die Insel Sizilien. Die Wahl Siziliens zeigte eindeutig die Verlagerung des politischen Schwerpunktes des neuen Imperiums. Vor zwei Jahren fanden die Sommermanöver in Südtirol statt, und das Wort von der Brennergrenze tauchte auf. In der Zwischenzeit hat sich die politische Atmosphäre gewan-

delt. Die Welle Berlin-Rom hat das Verhältnis Deutschlands und Italiens geklärt, und die Eroberung Afrikas hat Rom Mittelmeerinteressen in neuer Beleuchtung erscheinen lassen. Die Gründung des Imperiums hat den Schwerpunkt der italienischen Politik in den Mittelmeerraum verlagert. In einer Rede in Syrakus hat Mussolini das neue römische Imperium in Beziehung zu dem Weltalter des Augustus gebracht, jenes römischen Kaisers, der das goldene Zeitalter des Friedens beauftragte. Der Duce wollte damit andeuten, daß Italien nach der Eroberung Ostafrikas saturiert sei und in Frieden seinen Weltstand wahren wolle. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß diese Ausführungen Mussolini sich an die englische Adresse wenden, um Londoner Befürchtungen über weitere Expansionsgelüste Italiens zu zerstreuen. Sollen also die Stillenmanöver die neuen englisch-italienischen Annäherungsversuche nicht fördern, so zeigen sie doch unmissverständlich — und das geht aus den Kommentaren der römischen Presse ebenso eindeutig hervor —, daß Italien nicht gewillt ist, freiwillig die neu gewonnenen Positionen zu räumen. Nach italienischer Auffassung muß sich auch London an die Tatsache gewöhnen, daß Italien heute die Schlüsselstellung im Mittelmeer besitzt.

### Jüdischer Hochverrat

#### Ausführungen in Warschau fördern kommunistisches Geheimmaterial zulage.

Das Ergebnis einer neuen Großaktion gegen die Kommunisten in Warschau beweist, zu was für einem Problem für Polen Volk und Staat die Judenfrage geworden ist. Bei hundert Juden wurden überraschend Hausdurchsuchungen abgehalten. Dabei fand man eine große Menge besessenen kommunistischen Geheimmaterials, das zum größten Teil der Vorbereitung des „Internationalen Tages der kommunistischen Jugend“ gewidmet war. Unter den Verhafteten befindet sich eine Reihe bekannter kommunistischer Führer, deren Namen für sich selber sprechen: Góbermann, Kopermann, Borenstein, Kigenfeld, Eicher, Schylenberg, Rosenbaum, Kofental usw.

In der Warschauer Vorstadt Praga gelang es weiterhin, eine kommunistische Geheimdruckerei aufzufinden. Es handelt sich um die „Kriegs-Technische Zentrale“ der polnischen kommunistischen Partei.

### Zum 90. Geburtstag Hindenburgs!

Beiträge zur Hindenburg-Spende nehmen alle Banken, Sparkassen und Postämter an!

## Um Hof und Heimat

Ein Bauernroman von Ludwig Klug  
Urheberrechtsschutz durch Verlagsanhangl. Manx, München

13 (Nachdruck verboten)  
Er war schon ein Städter von den Weiden ab, da wandte er aus irgendeinem Grunde den Kopf und meinte, er sähe einen Acker, der mit langen Sähen den Weg zum Dorfe zu spränge. Erst wollte er ihm nach, aber dann ließ er es doch, denn er mußte sich ja geirrt haben. Bis ihm dann die schwarze Dina einfiel und Hillelamps Hans. Aber da war es schon zu spät.

Er schief bis kurz vor Mittag, ließ sich von einer Woge ein paar Butterbrote machen, denn seine Schwester war mit den anderen draußen, und stieß die Augen zu. Es war ihm doch so viel von dem heißen Gestirne Bernds in den Ohren klingen geblieben, daß er wenigstens den Kopf einmal sehen wollte, der hart an der Grenze auf der Gemeindegrenze stand und den ihm der schwarze Bernd zudrücken wollte.

Als er durch den Garten ging, fiel ihm etwas ein. Er trat unter das Kammerfenster der schwarzen Dina und sah sich den Boden an. Und da quoll ihm die rote Wut hoch, denn er sah auf dem Felde, mit weichen Heidefeld beschatteten Wege die Abdrücke von Leichterholmen. Er ging zu dem Holzstall hinüber, an dem die große Leiter lehnte, und strich mit der Hand unter ihren Holmenenden her. Da blieben ihm die feuchten weißen Körner des Heidefeldes zwischen den Fingern.

„Also so ist das“, dachte er verbissen, „die Bauerntochter will mich so wenig, daß sie mir grobe Nebenmacht, und die Stallmagd läuft aus meinen Armen weg einem dummen Jungen nach.“

„Es ist besser, ich sehe zu, daß ich die Straße möglichst bald wieder unter die Füße bekomme“, dachte er, „denn hier ist das nicht zum Aushalten für mich. Und das nennt man nun Heimat.“

Engelbert schüttelte den Kopf und ging querfeldein dem Wogbe zu. Eine ganze Strecke weit drückte Engelbert sich in das Bruch hinein und dann schrie er sich auf einen Moosplatz, denn er wollte auf die Röhle warten und darauf, daß das Wild wieder zu jagen begänne und zur Refugium austrete. Und dann wollte er den Kopf anheben, von dem Bernd ihm gesprochen.

Er verperrte über den Daunen, rüffte den Kopf und die Schulkern auf dem grünen Moos puredt, legte die Röhle über das Gesicht und halfste ein.

Als die Sonne schräg über den alten Riefen stand, flog der Häber von Stamm zu Stamm und meldele laut und grell. Engelbert richtete sich auf und war mit einem Satz auf den Beinen. Seine Hand tastete nach dem Riefmesser in der Hosentasche, denn seine Gedanken überfiel der alte Satz.

Der Förster aber trat näher und sah den Bauern ruhig an. Er hatte die Büchse hinter dem Rücken und die Hände in den Hosentaschen und der grüne Hut mit dem Birnbahnstohr stand ihm gut zu seinem braunen Gesicht mit den besten Augen.

„Guten Tag, Engelbert“, sagte er und es war so, als wenn er dem Bauern die Hand hinhalten wollte. Aber der sah darüber weg.

„Du“, sagte er, „Du“, „Und was trägst du deine Büchse in meinem Revier spazieren? Wir ist es so, als hätten wir einmal einen Streit gehabt, bei dem es auch um die Jagdgränze ging und der mir nachher ein paar schöne Lebensjahre verschweigt hat.“

„Du“, sagte er und die blaue Wut sprang ihm in die Augen, „ich frage dich als Jagd-

herr, was tuft du mit der Büchse in meinem Revier?“

Der Jäger sah noch immer mit ruhigen Augen zu ihm hinüber. Er hatte sich mit dem Rücken an den Riefenstamm gelehnt und den Hut mit den goldenen Fäden aus der Stirn geschoben.

„Ich habe den Jagdschuh hier“, sagte er. „Wilm ging mich darum an und der Förster hat mich damit beauftragt. Aber wenn dir das noch keiner gesagt hat, dann kannst du das ja auch nicht gut wissen und hast ein Recht zu der Frage.“

Nur ein blöcher ruhiger hätteft du sie herausbringen können und die Erinnerung an damals tat gerade nicht not. — „Damals bist du mir aus Leben gesprungen, Overhagenbauer“, sagte er, „soll das nun hier gleich wieder losgehen?“

Engelbert biß sich auf den Lippen herum. Der Jäger war im Recht. Und außerdem war ihm seine Schwester eingefallen. Aber dann dachte er auch an das, was Annette ihm vom Verpachten gesagt hatte, und daran, daß der Jäger sich auf dem Overhagenhof ins warme Nest setzen wollte. Da kam der Jörn wieder über ihn und er lächelte dem Jäger voll Hohn ins Gesicht.

„So, den Jagdschuh hast du also hier? Das hat mit diesem Tage dann ein Ende bekommen, denn ich habe für die ganze Jagdgesellschaft ein paar Jahre wenig über und will auf meinem Boden mindestens keinen von den Gräntden herumständern haben.“

Er sah den Jäger von der Seite an, der ihm ruhig in die Augen blinzelte.

„Das mit dem Pächten schlag dir auch aus dem Sinn, Grönhage. Daß du meiner Schwester nachgehst, kann ich dir nicht verbieten, denn ich habe das Recht dazu verloren. Sollte ich es noch, würde ich wohl die Hunde an dich hehen, sobald du mir auf dem Hof

kamst. So kann der Förster dir das erlauben, daß du dich an meinen Herd setzest, und ich kann es nicht hindern. Aber aus dem Wege gehen kann ich dir und das will ich auch, denn wenn ich dich sehe, ist es mir wie Gift und Galle und ich könnte mich vergehen, wenn ich daran denke, was ich dir zu danken habe. — So, Jäger, damit hätten wir wohl ausgedeutet miteinander und ich möchte nicht, was dich noch aufhalten könnte auf meinem Grund.“

Der Förster nickte ruhig.

„Dann sind wir uns ja klar“, sagte er. „Gegen das, was zwischen deiner Schwester und mir ist, kannst du nichts sagen und willst das ja auch nicht. Und was des Pächters betrifft, so ist das dummes Zeug. Ich habe weder das Geld dazu, noch auch Lust, meinen grünen Rod auszuheben und Bauer zu spielen. Aber das darf ich dir sagen: wenn einer schon Bauer ist und als Akerbe den Hof seiner Väter im Stich läßt, wie du es vorhatt, der ist seiner Väter nicht wert.“

„Ich brauch als Bauer von einem Jäger keine Belehrung“, grölte der andere.

„Auch als Jäger habe ich dir noch etwas zu sagen“, fuhr der Förster fort. „Es wird hier gewildert. Ich habe keinen von den Lampen fassen können, aber Verdacht habe ich auf den schwarzen Eichelstier. Und daß der Förstersjunge dabei ist, Hillelamps Hans, darauf möchte ich meinen neuen Drilling verweisen. Gelagt habe ich dir das also. We du dein Wissen mühen willst, ist deine Sache. Beweisen kann ich den beiden nichts, aber wenn du Wert darauf legst, auch nur einen Rehbock im Revier zu halten, darfst du die Augen offen machen. Und somit guten Tag, Engelbert.“

Er schob den Hut in den Rücken und bog in den schmalen Pfad ein, der über die Heide nach dem Gemeindegrenze zu läuft.

(Fortsetzung folgt.)

**PALMOLIVE-SEIFE** 3 Stk. 90<sup>3</sup>  
gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische  
1 Stk. 32<sup>3</sup>



### Sicherung der Reichsgrenze

Die erste Durchführungsverordnung. Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze und über Bergsetzungsmassnahmen vom 2. März 1907 erlassen.

Die Verordnung sieht vor, daß in einer Reihe von Grenzorten der Erwerb von Grund und Boden jeder Größe der Genehmigung der zuständigen Genehmigungsbehörde unterliegt.

Die Verordnung bestimmt ferner, daß der Erbe eines Grundstücks der Genehmigung bedarf, wenn er das Grundstück behalten will. Eine Ausnahme ist für den Erben vorgesehen, der nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs zum Erben des Grundstücks berufen ist.

Die Verordnung will den Erwerb von Grund und Boden in gewissen Grenzbezirken einer behördlichen Kontrolle unterwerfen. Es ist Vorfrage getroffen worden, daß der freie Grundstücksverkehr in diesen Bezirken nicht erschwert wird und die Anträge auf Genehmigung mit möglichst schneller Bescheidung erledigt werden.

Die Verordnung, die der Durchführung des Gesetzes über die Sicherung der Reichsgrenze dient, verfolgt das Ziel, eine teilweise Angleichung an die durch das Vorgehen einzelner Reichsstaaten geschaffene Rechtslage herzustellen.

### Große Parade auf Sizilien

Nach Abschluß der großen Sommermanöver auf Sizilien fand bei Salemi eine eindrucksvolle Truppenparade vor dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien statt, an der sämtliche bei den Manövern eingeteilten Einheiten teilnahmen.

### Prozeß gegen österreichische Kommunisten

Am Donnerstag begann in Venedig in Österreich ein auf drei Tage anberaumter Prozeß gegen zehn kommunistische Funktionäre aus Mittelitalien, einem der Hauptorte der österreichischen Industrie.

### Stilkunst

Gesammelt von Hans Sturm. Eine Todesanzeige der verstorbenen Stadtschultheißin Wendt aus dem Jahre 1829: Mein teuerster Ehegatte, der Stadtschultheiß Jeremias Wendt dahier hatte das schmerzliche Unglück, bei seinen Begehren gestern Mittag halb zwölf Uhr, indem er durch allzu große Verlangung eines in seinem Beruf gelassenen Trüblers das Gleichgewicht verlor, vom hiesigen protestantischen Kirchthurm herabzustürzen.

In einem Oberstübchen lebt ein Gohlmirt, dessen Großonkel Adjutant Blücher war, folgendes Gedicht an den General vorwärts an!

Allernüchternster Feldmarschall General! Derz General vorwärts, Ezzellenz! Verzeihen Sie, Ezzellenz, liebwerthester Herr

## Das gefällt uns!

### Ein Betriebsführer, der weiß, um was es beim „Kampf dem Verderb“ geht

Der Betriebsführer einer Leinwandfabrik in Rheinsheldbach im Kreis Löben hat am „Schwarzen Brett“ einen Aufschlag gegeben, dem nicht nur unsere volle Zustimmung gebührt, sondern auch weitestgehende Beachtung in allen Betrieben verdient.

Der Aufschlag lautet folgendermaßen: „In Verfolg des Auftrages „Kampf dem Verderb“ der Reichsregierung einseitig und den Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront „Kampf durch Freude“ andererseits lege ich heute folgenden Entschluß für meinen Betrieb als verbindlich fest:

Ich rufe Sie, meine Gefolgschaftsmitglieder, hierdurch zur recht aktiven Mitarbeit auf, denn der von mir getroffene Entschluß soll jedem meiner Gefolgschaftsmitglieder restlos zu gute kommen. Bei der Herstellung von Leinwand kann der Abfall durch sorgfältiges, gedankvolles Arbeiten fast restlos vermieden werden. Wir helfen damit Deutschland Danksagen sparen und fördern somit den Vierjahresplan. Um Sie für meinen Gedankenplan restlos zu begeistern, habe ich zur Einparung von Abfall heute eine „Kraft durch Freude“-Spartkasse errichtet.

### Die Bedingung

„Treten Sie, bitte, näher und fragen Sie meinen Mann,“ sagte die Bäuerin und öffnete die Stubentür. Wenig hell war es im Zimmer, ein schwarzer Gegenstand zu dem Stuhndübel der Neumondnacht draußen im Walde.

Aus der Unterhaltung ergab sich, was wir schon geahnt hatten: wir drei waren bei unserer Wanderung dem faldigen Wäldlein gefolgt und hatten nun, müde und hungrig, mindestens zwei Stunden Weg bis zum nächsten Gasthaus. Und dies bei Neumond, mitten in den unendlichen Wäldern eines Berglandes. Unser Begleiter war nahelegend. Der Bauer musterte uns.

„Etwas zu essen? Gern. Ich kann Sie auch über Nacht hier behalten, meine Herrin, aber Sie müssen sich meiner Hausordnung fügen.“

Ja, ja, natürlich, Hauptsache etwas Warmes, und dann Schlaf. Der Bauer war durchaus kein „Hinterwäldler“. Wir aßen und tranken und plauderten. Dann beachte er uns in eine Bodenkammer, die den Einbruch eines wohlvorbereiteten, einfachen Ueberraschungsheims machte: saubere Strohschäfte auf alten Militärstühlen, Decken dabei, dann Waschtisch, Wasserkrug und Eimer. An der Wand stand ein großer Schrank. Der Bauer öffnete ihn, gab jedem einen sah saubere bunte Bettwäsche: trotz unserer Müdigkeit stauten wir über diese vorbereiteten Einrichtungen.

Wir machten unsere Bager zurecht. Der Bauer stand dabei, lächelte freundlich. Dann gab er jedem einen Kleiderbügel, machte aber keinerlei Anstalt, sich zu entfernen. Wir zogen unsere Oberkleider ab. Der Bauer nahm die Bügel, hängte sie in den Schrank. Dann zeigte er uns die Fächer, in denen wir unsere Füße verhalten sollten. Er achtete genau darauf, daß wir alle unsere Hufe hineinpassten. Dann schloß er den Schrank, zog den

der „Kraft durch Freude“-Reisekasse zuzuführen. Meine Anordnung geht dahin, daß ab heute das Gefolgschaftsmitglied W. P. den Abfall täglich abholt und auf den Tagesfabrikationszettel gewichtsmäßig einträgt. Am Montag jeder Woche wird mit der Lohnzahlung der im Laufe der Woche durch den Fabrikationszettel ermittelte Betrag in die Spartkasse überführt. Es liegt also an jedem einzelnen, für die Folge jeden Abfall mit Sorgfalt zu vermeiden, um damit den Arbeitskollegen und sich selbst zu dienen. Bei Zugrundelegung einer Tagesernte von 2 kg ergibt dies bei 300 Arbeitstagen eine Summe von RM. 360.—. Es kommen also vorzugsweise auf jedes Gefolgschaftsmitglied RM. 30.— pro Jahr. Jedes Gefolgschaftsmitglied ist ohne Verzichtserklärung eines Eintrittes in den Betrieb an dieser Einrichtung beteiligt. Scheidet ein Mitglied unvorhergesehen aus dem Betriebe, wird ihm der unentgeltliche Betrag ausgegahlt. Bei schuldhafter Auscheidung gelangt der anteilige Betrag nicht zur Auszahlung, sondern verfällt zu Gunsten der Gefolgschaft. Die Spartkasse ist jede Woche durch zwei Gefolgschaftsmitglieder, die der Betriebsobmann ernannt, durch Gegenzeichnung zu prüfen. Der Saldo wird wöchentlich am Brett veröffentlicht. Die Auszahlung erfolgt jeweils am 1. Juni jedes Jahres. Der ausgezahlte Betrag ist nur zu einer „Kraft durch Freude“-Fahrt zu verwenden.“

Wäge mancher Betriebsführer, aber auch mancher Betriebsobmann sich diesen Aufschlag als Anregung dienen lassen.

Schlüssel ab, wünschte uns eine gute Nacht, knippte das Licht aus — ging.

Wir waren zunächst stumm vor Staunen. Dann sagte einer von uns zögernd: „Aber wenn wir nun nachts etwas von unserem Essen brauchen?“

„Sie haben versprochen, sich meiner Hausordnung zu fügen,“ kam die Stimme des Bauern. Und dann entsetzten sich seine Schritte treppab.

Wir flüsterter noch eine Weile über diesen Sonderling, der uns nichts ließ als unsere Unterleiber. Aber schon Häubergelächsten von einsamen Gehöften hielten uns ein. Dann schiefen wir ...

Am andern Morgen wedte uns der Bauer pünktlich wie wir es verabredet hatten, schloß den Schrank auf und sagte, der Kaffee sei fertig. Nach wozu wir unten, frühstückten und fragten nach unserer Schuld. Der Bauer nannte keinen Preis: wir sollten das bezahlen, was wir im Gasthof ausgegeben hätten. Gleichmäßig nahm er das Geld und steckte es in eine Sammelbüchse der NSD.

„Wenn ich nichts nehme,“ beantwortete er lächelnd unser Staunen, „werde ich zu sehr empfohlen. Und haben will ich nichts.“

Diese Munderlichkeit war also schnell geflärt. Doch das Einschließen der Kleider und Sägen? „Aber der Schrank?“ plätschte lächelnd einer von uns heraus.

Der Bauer lächelte. „Ich hätte Ihnen alle Ihre Sachen gern gelassen, aber Sie brauchen sie ja nicht. Und Streichhölzer, Feuerzeug und ähnliches hätte ich Ihnen abgefordert, das gehört zu meiner Hausordnung. Ohne diese Bedingung nehme ich niemand auf. Vor dreißig Jahren bewachte unser Hof ab. Zwei Stunden sind es bis zum nächsten Dorf. Ra ja, das ist eben meine Bedingung.“

Als uns der weiße grüne Wald wieder aufnahm, schwebten wir lange Zeit. Den fremdlichen Bauern hinterm im Walde und seine Bedingung werden wir wohl nie vergessen.

dahin gekommen, wo sich die Straße entzweit, da sah ich eine große Staubwolke herankommen und fuhr als ein Automobil in das Fuhrwerk des Herrn Baron von Knebel so heftig hinein, daß demselben das Hinterteil schwer beschädigt wurde. Knebel dem Esel ist kein Mensch umgekommen, auch die Milch nicht. Er war aber schon alt. Er heißt Radler und ist Fabrikbesitzer, dem das Automobil gehört. Er soll schon einmal wegen zu schneller Beförderung bestraft worden sein. Gehorsamster Schnorrh. Dillhauffeher.“

Feuerbericht aus dem Amtlichen Anzeiger eines ostpreussischen Kreisblattes (1907): Das diesmalige Feuer entstand durch Ferkelnigkeit des Joseph Vogel oder weil Kinder zum Viehfüttern verwendet wurden. Es laufen verschiedene Gerüchte im Dorfe herum. — Der Feuerlöcher erfolgte vorschriftsmäßig durch Häuten der Glöden und Signalisten. Der Feuerleiter verfuhrte den Weg, denn die Landstraße war sehr benebelt. Der Besitzer des Brandobjekts konnte keine Löschversuche machen, weil er kein Wasser hatte und weil er nicht zu Hause war.

Der Brandplatz war durch zwei Laternen und einen Gendarmen erleuchtet. Die Löscharbeiten leitete der Gemeindefreier Herrlicher. bis die Flammen um das ganze Dach herum schlangen. Die Löschmaschine wurde, weil das Wasser aus den Leitungsröhren nicht kommen wollte, anfangs aus der Taube des Geschädigten geholt, später erhielt sie Wasser durch tragende Wädhren und Einschnitten derselben in die Spritzen und Säugen der Pflichtfeuerwehr am großen Wasserstand. Vom Nachbarbade and der Bäcker mit kräftiger

### Landestierchau zeigt Leistungszucht

Eine wichtige Aufgabe der Erzeugungslehre im Rahmen des Vierjahresplanes ist die Leistungszüchtung in der Tierzucht. Der Erziehung dieses Zieles dient auch die zweite Landestierchau am 28. und 29. August auf dem Ausstellungsgelände der Landesbauernschaft in Dessau. Die tierärztlichen Landesverbände Sachsen treten auf ihr zum zweiten Male mit ihrem Zuchtergebnis vor die Öffentlichkeit, um so allen Tierhaltern das zweckmäßige Erscheinungsbild des Zucht-, Arbeits- und Nutztieres zu zeigen. Die Zuchtergebnisse werden bewiesen, daß es auch in Sachsen möglich ist, ein hohes Leistungsmaß aller Tiergattungen zu züchten. Der erste Tag der großen Landestierchau, der Sonntag, ist mehr den rein züchterischen Demonstrationen vorbehalten.

Nach einer Aufstellungsprämierung und dem Richter der Ausstellungstiere wird um 1.00 Uhr die Schau mit Ansprachen des Landesbauernschaftsleiters II, Bennenwig, und des Landesbauernschaftsleiters Tierzucht, Rombart Uhlmann, beginnt. Die Abteilungen sind in der Weise angelegt, daß das Richteramt der Tiere von allen Besuchern gut beobachtet werden kann. Anschließend werden die prämierten Tiere vorgeführt und die Preisträger bekanntgegeben.

Am Sonntag, dem 29. August, ist von früh 8 Uhr ab eine Besichtigung der ausgestellten Tiere in den Ställen und Sonderhöfen (Schlachtwerk- und Fleischausstellung, kostliche Aufzuchtställe), sowie der Beschäftigten der Landesbauernschaft und der Betriebsleiter für häusliche Wertarbeit, Pommeritz, möglich. Um 10.30 Uhr werden die prämierten Tiere im großen Ring nochmals vorgeführt. Die hierzu erforderlichen Erläuterungen werden durch Landesbauernschaftsleiter Rörner in einer Ansprache die Bedeutung der Landestierchau würdigen. Nach der Vorführung von Selbstübungen der Landjugend beginnen um 2 Uhr die großen außerordentlich abwechslungsreich besetzten Reit- und Fahrvorführungen. In diesem Jahre sind auf dem Ausstellungsgelände der Landesbauernschaft in Dessau-Weiß auch überaus schöne Eshäute geschaffen worden, die für rund 700 Zuschauer Raum bieten. Die Landestierchau wird so auch dem künftigen Besucher sehr viel Wissenswertes und Unterhaltendes bieten.

### Deutsche Ehrung für den Gouverneur von Gibraltar

Admiral Carls, der Befehlshaber der sich in den spanischen Gewässern aufhaltenden deutschen Kriegsschiffe, hat bei einem Empfang an Bord des Panzerschiffes „Admiral Schar“ dem Gouverneur von Gibraltar, General Sir Charles Darrington, sowie Konteradmiral A. Evans in Anerkennung ihrer Bemühungen um die bei der Bombardierung der „Deutschland“ bei Algeiras durch spanisch-bolschewistische Flugszeuge verunletzten deutschen Matrosen den Stern des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes überreicht. Auch Ärzte und Krankenschwestern, die die verunletzten Deutschen während ihres Aufenthaltes im Marinehospital von Gibraltar gepflegt hatten, wurden in ähnlicher Weise ausgezeichnet.

### 150. Fahrt der „Bremen“

Wieder als fünfzigmal um den Erdball. Der Schnelldampfer „Bremen“ vollendete nach seiner Ankunft in New York seine 150. Reise. Das Schiff, beim internationalen Reisepublikum besonders beliebt, beförderte seit seiner Indienststellung 345.000 Passagiere sowie 3400 Kraftraum und legte 1.100.000 Seemeilen zurück, was einer fünfzigfachen Umrundung des Erdballs gleichkommt.

Strahl Wasser ab, und alle Öffnungen des Nachbarn wurden mit Mist verstopft.

Gerettet wurde eine Kommode und eine Kuh, welche gestohlen wurde. Die Kuh rettete das nackte Leben im hohen Fenne. Ein Feuerwehrmann wurde durch eine Stiche Flamme an Ohr verletzt, welches über den Helm hinausragte. Der vorbeschriebene Brand hat wieder einmal gezeigt, daß das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll!

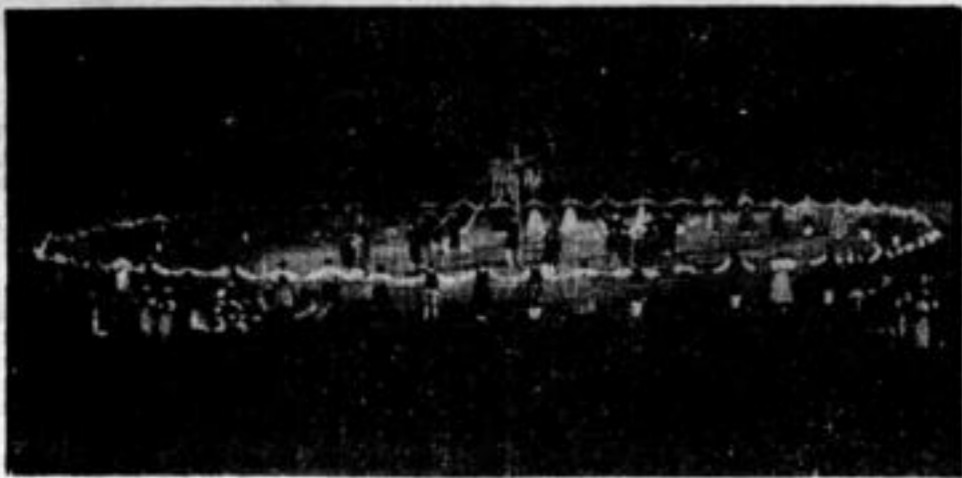
### Der Wächter des Präsidenten

In Antioch ist in diesen Tagen ein Mann gestorben, der im französischen Ueberrundungsdiens 30 Jahre lang eine sehr große Rolle spielte. Er hieß Maxime Bernard und war drei Jahrzehnte hindurch der direkte Wächter des Präsidenten der Republik. Madeiraner füllte er diesen Posten bei Loubet, Fallières, Poincaré, Millerand und Dezonel aus. Er berichtete — um seine Erinnerungen befragt — häufig davon, daß die Präsidenten ihm förmlich sehr viel Sorge bereitet hätten. Wie hätten nämlich die Regierung gebildet, beiläufig aus dem Stiche zu veranschaulichen und als Privatmann einen kleinen Spaziergang zu machen.

Nach dem Varieté sahen sie am Stammtisch und freilicherten die Künstler.

„Der Bauer war ein einsach phantasievoll!“ „Ach, Unfuss, das kann doch jeder!“ „Sag das nicht! Ich habe ihm ein solches Fäulnisstück gegeben und habe dafür ein gutes von ihm zurückbekommen!“





„Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte.“ Weltbild (W). Wiederbelebung, ein Ausschnitt aus dem Festspiel, das zur Jubelfeier der Reichshauptstadt im Olympiastadion vor 100 000 Zuschauern, den Mitgliedern des Diplomatischen Korps und den Spitzen der Behörden aufgeführt wurde.

### Lauterkeit der Zeitungen gewährleistet

Beeinflussung von außerhalb durch das Schriftleitergesetz unterbunden  
In einer stürmischen Mittelstadt wurde der Anhaber einer Weinhandlung wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Vor der Verhandlung trat er an den Hauptstaatsanwalt der einzigen Tageszeitung des Ortes heran und stellte das Ansehen an ihm, über Verhandlung und Urteil nichts zu veröffentlichen. Er sei bereit, ihm für dieses Entgegenkommen einen größeren Geldbetrag zu zahlen. Im anderen Falle sehe er sich jedoch in Zukunft nicht mehr in der Lage, die fragliche Zeitung bei Anzeigenaufträgen zu berücksichtigen. Selbstverständlich ging der Schriftleiter auf diese Zumutung nicht ein, sondern erbat die Strafverfolgung gegen den Weinhändler, der in dem nachfolgenden Verfahren wegen Pressebeleidigung (§ 39 Schriftleitergesetz) zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt wurde.

Nach § 1 des Schriftleitergesetzes vom 4. Oktober 1933 ist die Wahrung an der geistigen Gestaltung der Presse eine öffentliche Aufgabe. Der Schriftleiter ist als Träger einer öffentlichen Aufgabe zugleich Träger ganz bestimmter, in den §§ 13 und 14 des Schriftleitergesetzes fest umrissener Verpflichtungen. Er muß insbesondere alles aus der Zeitung fernhalten, was eigenmächtig Zwecke mit gemeinnützigen in der Öffentlichkeit in irreleitender Weise vermischt. Er hat die Pflicht zur unbedingt wahrhaften Darstellung aller in der Zeitung behandelten Dinge. Damit ist er nicht etwa in der Ausübung seines Berufes gehindert, sondern vielmehr unter ein stilles Gesetz gestellt, das im nationalsozialistischen Staat jeden einzelnen Volksgenossen verpflichtet, das Gemeinwohl zur Höchstform seines Tuns zu machen.

Um dem Schriftleiter die Durchführung seiner hohen öffentlichen Aufgabe zu erleichtern, lehnt ihm der Staat keinen besonderen Schutz, indem er den Versuch, ihn mit widerrechtlichen Mitteln an der Ausübung seines Berufes zu hindern, unter Strafe stellt. Deshalb wird nach § 39 des Schriftleitergesetzes wegen Pressebeleidigung mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft, wer es unternimmt, einen Schriftleiter oder einen Verleger durch Anbieten, Versprechen oder Gewähren eines Vorteils zur Vornahme, Hervorführung oder Duldung einer gegen die im Gesetz festgelegten verfassungsmäßigen Bestimmungen der Zeitung zu bestimmen. Zur Erfüllung des strafbaren Tatbestandes ist es also nicht notwendig, daß die Bestimmung tatsächlich erfolgt ist. Es genügt vielmehr, die Tat zu unternehmen, d. h. schon der Versuch ist wie das Vergehen selbst strafbar. Nach § 38 des Schriftleitergesetzes ist selbstverständlich auch der Schriftleiter strafbar, der einem solchen Bestrebungsversuch nachgibt.

Daneben kennt das Gesetz in § 40 noch den Begriff der Verleumdung, der gleichfalls strafbar ist. Der Tatbestand der Verleumdung ist dann gegeben, wenn statt des angebotenen Vorteils widerrechtlich ein Nachteil in Aussicht gestellt wird, etwa die Entziehung von Ämtern oder ähnliches.

### Vor den Schranken des Gerichts

Zuchthaus für einen „Strahlensucher“  
Nach langwieriger Verhandlung fällt das Zuchthaus-Landgericht das Urteil gegen einen „Strahlensucher“, der in der nahen und weiteren Umgebung in größter Ausmaßung Betrugsgeschäfte verübt hat. Der Prozeß bot zugleich ein erschreckendes Beispiel dafür, wie leicht dem Betrüger durch die Gutgläubigkeit der Mitmenschen oftmals sein unsauberes Handwerk gemacht wurde. Beträge bis zu 400 RM im Einzelfalle hatte der Angeklagte Schmitt aus Thalheim von leichtgläubigen Menschen als Honorar eingestrichelt, weil er ihnen unter religiöser Maske lange Vorträge über die „Schädlichkeit der Erdstrahlen auf Mensch und Tier“ gehalten und ihnen damit Wundermittel angedreht hatte, wie sie primär nicht gebacht werden können. Es gab keine einzige Krantheit, von der Schmitt nicht Heilung versprochen. Der Staatsanwalt nannte ihn in seinem Plaidoyer einen der abgeleiteten Betrüger, die jemals aufgetreten sind. Dieser Auffassung schloß sich auch das Gericht an, das den „Strahlensucher des Herrn“ — wie sich Schmitt gern nannte — zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus und 3000 RM,

### Rund um die Welt

Wasserverben von Offee-Kalen. Beim Ostseebad Alt-Werz und an der Ostküste bei Brunsbüttel und der Halbinsel Koel werden seit einigen Tagen Unmengen von toten Kalen angeschwemmt. Man vermutet, daß es sich um eine Nierenerkrankung, möglicherweise durch Nahrungsaufnahme schädlicher Infekten oder giftigen Gewürms, handelt.

Geächteter Unfall eines Fernlastwagens. Auf der Köln-Ronner Autostraße wurde ein in Richtung Köln fahrender Fernlastwagen von einem ihn überholenden Kraftwagen so hart an den Straßenrand gedrückt, daß er die Böschung hinunterfuhr und umschlug. Die beiden Fahrer, die unverletzt geblieben waren, begaben sich auf die Autostraße, um einen anderen Fernlastwagen anzuhaken und um Hilfeleistung zu bitten. Plötzlich kam aus der entgegengesetzten Richtung ein dritter Lastwagen heran und fuhr mit großer Wucht auf den verunglückten Zug auf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Vorderbau des aufahrenden Lastwagens vollkommen zertrümmert und dem Fahrer die Säule des Strukturs in den Unterleib gedrückt. Ebenso fand der Beifahrer den Tod. Die Leichen konnten erst nach Aufschwemmen der Eisenkarosserie geborgen werden.

Diamantenraub im Eisenbahngüter. Ein Diamantenraub wurde im Sportplatz Stuttgart-Kempfen im Bahnhof Kempfen ausgeführt. Eine Reisende ließ während des Aufenthaltes des Zuges ihre Handtasche im Wagengabenteil liegen, während sie sich kurze Zeit entfernte. Die Tasche, die Diamanten im Werte von 2400 RM enthielt, wurde gestohlen.

Paris von Hoteldieben überflutet. Zur Weltausstellung, die viele Besucher aus aller Herren Ländern verlockt, sind auch zahlreiche Hoteldiebe und andere Unheile ins faszinierende Paris gekommen. Die umfangreichsten Diebstähle, die in der letzten Zeit — vor allem in großen Hotels — verübt wurden, und deren Opfer fast ausschließlich reiche Ausländer waren, legen Zeugnis von dem Treiben dieser gemeingefährlichen Bande ab. Die Pariser Polizei hat es deshalb für angebracht gehalten, eine Großrazzia in der gesamten Stadt durchzuführen. Stadtviertel für Stadtviertel wurde von der Polizei durchsucht. Die Razzia dauerte bis in die späten Nachtstunden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Günzgerläche in jüdischen Betrieben. Sechshundert polnische Schüler in der Reichshauptstadt sind in einem Proteststreik gegen ihre jüdischen Arbeitgeber getreten. Der Streik umfaßt nur jüdische Betriebe, in denen den Schülern als Lohnersatz bei achtstündiger Tagesarbeit 15 bis 20 Pfennig (7 bis 10 Mark) ausgezahlt werden.

Drei Todesopfer einer Brandkatastrophe. Bei einem Schiffsbrand in dem polnischen Dorfe Wolfa Marfa im Kreise Radom kamen die beiden Söhne eines Bauern, dessen Wirtschaft in der Nacht niedergebrannt, bei Löscharbeiten ums Leben. Die Tochter des Bauern erlitt so schwere Brandverletzungen, daß sie wenige Stunden später starb.

Das sind „Vollverbreiter“! Der Zusammenstoß des im Juli neu gewählten Parlaments in Mexiko steht bevor. Freischützensche Abgeordnete leisteten dies in einer Schlichtung ausgiebig, wobei sie schließlich mit ihren Wählern ein gutgezieltes Feuer auf die Einreichung des Referats eröffneten und sie tödlich verletzten. Die Polizei nahm die fluchtverweigernden Parlamentarier fest.

Geldstrafe verurteilt, außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Wie Schmitt Dumme wurde und fand, dafür nur einige Beispiele: Ohne eine Ahnung von Medizin oder Heilkunde zu haben, warf er mit wissenschaftlichen Phrasen nur so um sich und machte die Notlage von Kranken, deren Adresse er sich verschaffte, in der gewissenhaftesten Weise aus. Er behauptete, daß ihm bereits 250 000 RM für seine „Erfindung“ geboten worden seien, daß er aber alle Angebote ausschlug, weil die „Apparate“ dann verteuert würden und für den einfachen Volksgenossen nicht mehr erschwinglich seien (!). Daß er auf dem Patentamt bereits einen bösen Reinsfall erlebt hatte, verschweigt er allerdings.

Der Reichsparteitag ist die politische Willenskundgebung des im Nationalsozialismus geeinten Deutschen Volkes. Er wird und trage die Plakette des Reichsparteitages 1937.

### Kunst und Wissenschaft

Neue volksdeutsche Preise. Die Ende 1935 von einem deutsch-amerikanischen Stifter ins Leben gerufene Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung, aus welcher jährlich einfangs fünf Preise für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Literatur und Kunst verteilt wurden, ist jetzt um einen Copernicus-Preis und einen Hermann-von-Salza-Preis erweitert worden. Nachdem im Vorjahre bereits ein Rembrandt-Preis neu geschaffen worden war, stehen der Stiftung somit jetzt folgende acht Preise zur Verfügung: ein Herder-Preis für den deutsch-baltischen Bereich, ein Görres-Preis für die rheinfränkischen Landeshochschulen, ein Erwin-von-Steinbach-Preis für das alemannische Stammesgebiet, ein Eichendorff-Preis für das Sudetenböhmen, ein Mozart-Preis für das österreichische Deutschböhmen, ein Copernicus-Preis für die deutsche Volksgruppe in Polen, ein Hermann-von-Salza-Preis für den deutschen Südbosien und ein Rembrandt-Preis. Die Preise werden auch weiterhin von deutschen Universitäten verteilt.

Ehrenvoller Auftrag. Generalinspektionsrat Professor Dr. Karl Böhm hat, wie im Vorjahre, den ehrenvollen Auftrag erhalten, auf dem Reichsparteitag in Nürnberg die Festveranstaltung der „Meistersinger von Nürnberg“ zu dirigieren.

Verdiente Ehrung Paul Händes. Auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ehrte die Stadt Berlin anlässlich ihrer 700-Jahrfeier den volkstümlichen Komponisten Paul Händes, der Berlin durch seine unsterblichen Melodien berühmt gemacht hat, durch Auszeichnung mit der Silbernen Plakette der Stadt Berlin, die mit einem Ehrengehalt verbunden ist.

### Reichsbund für Leibesübungen

Fachamt Turnen  
In der Turnvereinsführung wurde von deren Leiter D. Döhler bekanntgegeben, daß in nächster Zeit folgende Veranstaltungen die Beachtung aller finden müssen: Bereits am kommenden Sonntag, dem 22. August, finden in Greiz die Deutschen Meisterschaften für Männer und Frauen statt. An diesen Kampfen ist unsere neue Sechsmannschaft, unsere vielbewährte Gretel Johnson, beteiligt. Auch den in Deutschland durchgeführten Auslands- und Gesamtmeisterschaften zu erteilen, hat unsere heimische Meisterschaft recht gute Aussichten auch in diesen schweren oder Kampfen. Wir wünschen ihr jedenfalls vollen Erfolg.

Am 12. September folgt dann das Jubelturnier (25-Jahrfeier) auf der Augustsburg. Die Aufschreibungen zu den Meisterschaften sind im Gauverordnungsblatt erschienen. Es wird erwartet, daß von den Vereinen des RLV Brandenburg recht zahlreiche Meldungen von Wettkämpfern eingehen. Auch Kämpfe im Rhythmisches finden statt, worauf besonders hingewiesen wird.

Am 18. September veranstaltet der Turnverein als Auftakt zu seinem am nächsten Tage stattfindenden Schauturnen ein Längchen im „Reinholdshaus“. Bereits am Sonntag, dem 18. 9., finden nachmittags Faustballwettkämpfe statt. Am Sonntag, dem 19. 9., 7 Uhr, findet am „Thuna“ darnach Antritt der Weltmäher, Flaggmäher und Morgenfeier, 7.45 Uhr Beginn der Kämpfe und zwar:

- a) Vereinsmeisterschaften im volkstümlichen Dreikampf aller Klassen männlich und weiblich;
- b) Mannschaftskämpfe in Einzelwettkämpfen für Männer;
- c) Endspiel in der Faustballrunde, eventl. ein weiteres Kampfspiel.

13.45 Uhr Stellen zum Festzug, 15.00 Uhr Leistungsschau des Turnvereins auf dem Gebiete der modernen Leibesübungen auf der Jahnkampfbahn. Es werden geboten: Vorfürungen der Kinder-Abteilung, Allgemeine Körperübungen für sämtliche Teilnehmer, Chorführung der Turninnen, Gemeinsozialturnen, wachseintisch an zahlreichen Barren (männlich und weibliche Mitglieder); 3000-m-Lauf, offen für alle Gliederungen; 4 x 100-m-Staffeln aller Klassen; Handballspiel, daran anschließend Siegerehrung und Schlußfeier.

Es wird erwartet, daß sich nun wieder reges Leben in der Halle und auf der Jahnkampfbahn entfaltet.

Die Regien und Abteilungen haben bis zum Scheitern ihren Wohlstand in Ordnung zu bringen (Makeln usw.). Die Regien- und Abteilungsleiter sind dafür verantwortlich.

Die Wettkämpfer und -kämpferinnen werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ab 1. September d. J. eine Start- und Spielberechtigung nur noch auf Grund des neuen Reichsbundpasses mit gültiger Halbjahreskarte möglich ist.

Belgischer Reiterfest.  
Beim hiesigen Reiterfest gewann der belgische Oberleutnant Wondron auf Ibrahim das Jagdspringen der Klasse Bb um den Preis des Reichskriegsministers nach dreimaligem Stechen vor Sadow unter Banduin und Lora unter Reitermeister Kurt Volk.

Schalle hat viel vor.  
Wie gut der deutsche Fußballmeister, Schalle 04, für die nächste Spielzeit gerüstet ist, geht aus dem Ergebnis hervor, daß das Spiel Schalle gegen eine Auswahl von Österreichern gewonnen hat. Die „Knappen“ legten mit nicht weniger als 16:2 Toren.

### Schmelzing verhandelt.

Bei seiner Ankunft in Amerika erklärte der deutsche Schwergewichtsbauer Max Schmelzing, daß er versuchen würde, einen neuen Kampf um die Weltmeisterschaft gegen Louis Scheschli, falls der Royer in seinem Kampf den Engländer Farr schlagen würde. Schmelzing möchte bereits im Oktober diesen Kampf durchführen und will dabei, wenn der Kampf zustande kommt, gleich in Amerika bleiben und das Training sofort aufnehmen.

### Nur ein Unentschieden im Wasserball.

Beim Turnier in Budapest um den Horty-Bokal konnten unsere Wasserballer gegen Holland mit 1:1 nur ein Unentschieden herausholen, nachdem die überraschend guten Holländer bis zur Pause sogar mit einem Tor in Führung gegangen waren.

### It er wirklich so schön?

Der italienische Dauerfahrer Segorinat, einer der Favoriten der Weltmeisterschaft, gab in Genua beim Stundenrennen Deutschland gegen Ausland auf. Sieger wurde der Berliner Stach vor Rohmann und dem Franzosen Demoine.

### Eine Senfationsquote.

Bei den Galopprennen in Nord-Luscher gab es im sechsten Rennen mit 10 674:10 eine Senfationsquote für die Einlaufreihe, wie sie wohl nur ganz selten erreicht wird. Zweifelslos war es nur ein einziger Betzer, der den richtigen Tip getroffen hatte.

### Volkswirtschaft

#### Widerstandsfähig.

Bei recht geringfügigem Geschäft zeigte sich die Haltung am Aktienmarkt als recht widerstandsfähig. Einige Spezialwerte konnten Kursbesserungen verzeichnen. Denberg lag um 2,75 auf 157,75 Prozent an. Bei den Braunkohlenpapieren wurde die Befestigung der sogenannten Weißer-Berte beachtet. Bayerische Motoren, Deutsche Waffen u. a. waren leicht gebessert. Gegen Schluß traten vereinzelt Abschwüchungen ein.

Am Markt der festverzinslichen Werte ging die Aktivbankleihe weiter zurück. Sonst war das Kursniveau gut behauptet, da auch jetzt kein nennenswertes Angebot in öffentlichen Anleihen hervortrat.

Am Anleihemarkt befand im Zusammenhang mit der Anleihefinanzierung wieder einiges Angebot. Blankotagesgeld erhöhte sich auf 287 bis 312 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt zeigte das Pfund seine Aufwärtsbewegung fort. Schwächer war wieder der Dollar. Auch die weitere Abschwächung des französischen Frankens im Terminhandel wurde beachtet.

Belg. (Belgien) 41,94 (Weil) 42,02 (Brief), dän. Krone 55,45 55,57, engl. Pfund 12,42 12,45, franz. Franken 9,241 9,259, holl. Gulden 137,50 137,56, ital. Lira 13,09 13,11, norw. Krone 62,42 62,54, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 47,00 47,10, schwed. Krone 64,04 64,16, schwed. Franken 57,12 57,24, span. Pesta 16,98 17,02, tschech. Krone 8,601 8,609, amer. Dollar 2,899 2,903.

Weitere Konzentration in der Spielkartenindustrie. Die seit einigen Jahren im Besitz der Vereinigte Altenburger und Straßburger Spielkartenfabrik AG in Altenburg befindliche Spielkartenfabrik B. Dondorf G. m. b. H. hat ihren Sitz von Frankfurt a. M. nach Altenburg (Thür.) verlegt, wo nunmehr fast die gesamte deutsche Spielkartenherstellung konzentriert ist. Das geschäftliche Schwergewicht der B. Dondorf G. m. b. H., die mit einem Stammkapital von 300 000 RM ausgestattet ist, liegt im Export.

Auslandsauftrag für Siemens-Schudert. Die englische Nachrichten-Agentur Reuters Ltd. hat für ihre neue Hauptzentrale in London, Fleet Street, bei der Siemens-Schudert (Groat-Bel-tain) Ltd. eine vollautomatische Wechseltelepostanlage mit 29 Stationen in Auftrag gegeben. Diese Anlage nach dem deutschen Zweitsystem kommt für England erstmalig zur Verwendung.

### Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Sonnabend, 21. August.  
6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Hamburg: Volk und Staat. Ein Mann kehrt zurück. — 10.30: Freidlicher Kindergarten. — 11.00: Sendung. — 11.30: Sendung. — 11.45: Aus Berlin: Kalki. — Wetterbericht. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. — 12.10: Für jeden etwas! (Zweitsystemplatten). — 12.15: Aus Stuttgart: Stuttgart spielt auf! Tag und Nacht hören Sie: Siehe nach Roten. Eine Liebesgeschichte in Schlangena. — 12.45: Schott der Welt. — 13.00: Aus Berlin: Schott der Welt. — 13.15: Aus Berlin: Schott der Welt. — 13.30: Unterhaltungskonzert. — 14.00: Deutschlandecho. — 14.15: Aus München: Die tangen in den Sonntag! — 14.30: Deutschlandecho. — 15.00—15.55: Aus Berlin: Tanzmusik.

### Reichsender Leipzig

6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Konzert, bayr. 7.00: Nachrichten. — 8.20: Konzert. — 9.55: Wasserstand. — 11.50: Heute vor ... Jahren. — 11.55: Wetter. — 12.00: Konzert, bayr. — 13.00: Nachrichten. — 14.00: Zeit, Nachrichten. — 14.15: Großes Bodenem. — 15.00: Tiergespräch. — 15.20: „Wir loben Euch zum Sommerfest“. — 15.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 16.00: Stuttgart spielt auf! — 18.00: Gegenwartsrevue. — 18.15: Schallplatten-Zeitwech. — 18.50: Aus Buchholz: „Ergebnisreiches Streifziehen“. — 19.00: Umkehr am Abend. — 21.15: „Wo es nicht so abel“. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 22.50: Wir tangen in den Sonntag.



### Koralle

Der Professor sah tief in der Arbeit, als seine Frau ins Zimmer schrie.

„Um Himmels willen!“ rief sie, „der kleine Willi hat die Tinte über die gute Tischdecke geschüttet. Was soll ich machen?“

„Schreibt einstweilen mit dem Bleistift!“ antwortete der Professor.

„Wie lange wirst du dir denn noch die Zähne putzen?“ fragte Frau Avara ihren Gatten, „du bist ja schon eine halbe Stunde damit beschäftigt!“

„Ja, Liebling, das kann noch länger dauern, ich habe nämlich aus Versehen zu hart auf die Zahnpastatube gedrückt und habe das Zeug nicht mehr reinstopfen können!“

(La Domenica Corriere) Koralle

### Misverstehen.

Ein etwas zweifelhaft aussehender Mann kommt zu einem Juwelier und bietet ihm einige wertvolle, ungefasste Steine zum Kauf an.

Der Juwelier betrachtet aufmerksam die Steine: „Waren sie schon mal gefast?“

„Ja!“ flötet der Fremde. „Rein!“

(Lustige Blätter.)

„Regt Kaffee Sie auf, Herr Drake?“

„Zeitweise.“

„Aha — wann vor allen Dingen?“

„Wenn zuviel Bichorie drin ist.“

Dame: „Verzeihen Sie, wie hieß doch der Kango, der eben gespielt wurde?“

Herr: „So wie du!“

Dame: „Woher wissen Sie denn, wie ich heiße, und wie kommen Sie eigentlich dazu, mich zu duzen?“

„Das ist doch aber unerhört! Sie fordern jetzt sieben Mark für ein Zimmer, und geschrieben haben Sie, daß Sie Zimmer für drei und vier Mark hätten.“

„Na, und wieviel sind drei und vier?“

„Glauben Sie, daß unverheiratete Männer länger leben als verheiratete?“

„Rein, gnädige Frau, es kommt ihnen nur länger vor!“

Jemand fragt beim Briefkasten an:

„Ist es wahr, daß der Genuß von Alkohol bewirkt, daß die Zähne ausfallen?“

„Rein, aber er lockert die Zunge“, war die Antwort.

### Am Telefon

Hallo?“

„Ja, ist dort Bally?“

„Ja.“

„Liebst du mich noch?“

„Aber natürlich!... Wer ist denn dort?“

„Weißt du, Tante, dein Mann ist aber durchbar neugierig! Er hat mir 5 Helgas gegeben, damit ich meine Trommel zerschlage und ihm sage, was drin ist!“

(Le Patriote Illustré)

Professor: „Dumme, Sie sind nicht nur Faul, sondern auch beschränkt! In Ihrem Alter hätte Alexander der Große schon die halbe Welt erobert!“

Dumme: „Ja, Herr Professor, der hatte auch einen Aristoteles als Lehrer!“

„Mama, ist es wahr, daß ein Apfel täglich den Arzt aus dem Hause hält?“

„Ja wohl, mein Junge!“

„Nun, Mama, dann habe ich heute zehn Kerze ferngehalten, aber ich fürchte doch, daß am Nachmittag einer kommen muß!“

(Lidens Tegne)

„Kannst du noch laufen, Opa?“

„Nur mit sehr viel Mühe, mein Junge.“

„Und möchtest du jetzt laufen?“

„Rein, ich bin froh, daß ich es jetzt nicht mehr muß.“

„So! Na, dann halt mal meine Schinken-Brat, bis ich wiederkomme!“

(Reclams Universal)

# Die haben Nerven!!!

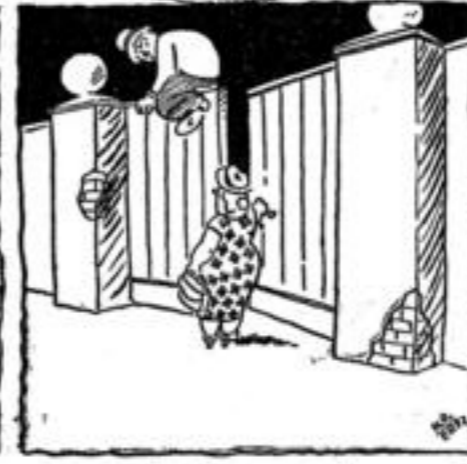


„Nanu, der dicke Kranke trainiert auf Bangfreden?“  
„Ne, der muß jeden Sonnabend 10 Kilo abnehmen, sonst kann er nicht in sein Wochenendhaus.“

„Sind Sie verunglückt? Ich werde Sie in das Lokal bringen!“  
„Danke, von dort komme ich eben!“



„Sah das Pfeifen rein, Paul, das macht mich ganz nervös!“



„Ich habe dir gleich gesagt, daß das die falsche Wand ist!“

„Du kannst wieder runterkommen, Otto, das Tor ist doch auf!“

„Haben Sie die Notbremse gezogen?“  
„Ja, ich möchte eine Zuschlagkarte lösen. Mein Enkel ist eben sieben Jahre alt geworden.“

(Le Patriote Illustré)

„Sie lassen sich als Stenotypistin anstellen, Fräulein Pampy, und können nicht einmal ein Farbband an der Maschine auswechseln?“

„Konnte Beethoven etwa Klavier stimmen?“

(Koralle.)

Kergerst du dich denn gar nicht, wenn du dir überlegst, daß du jährlich Hunderte für dich allein im Wirtshaus ausgibst?“

„Rein, im Gegenteil! Ich habe das stolze Bewußtsein, mir sagen zu können: ich habe nicht umsonst gelebt.“

### Pferdehandel

„Vierhundert Mark kostet der Gaul — und wenn ich ihn einen Pfennig billiger gebe, soll mir die Hand verdorren. Nu frag ich Sie aber zum letztenmal: Sollen Sie ihn für dreihundert nehmen oder nicht?“

(Jugend)

„Ja, so also war mein Koro“, seufzt Kibelkäs. „Aber das Beste habe ich von ihm noch gar nicht erzählt — sogar aus einer Geldverlegenheit hat er mich mal errettet.“

„Was Sie nicht sagen“, staunt Otterstein.

„Wie war denn das?“

„Denken Sie, er ist gutwillig mit dem neuen Herrn gegangen. Ja, das war ein Hund!“

(Koralle)

Er: „Man sagt, die Senffabriken verdienen ihr Geld nicht durch den Senf, der gegessen wird, sondern durch den, der auf den Tellern übrigbleibt!“

Sie: „Das habe ich auch schon gehört, ich möchte nur wissen, wie sie es anstellen, ihn zu sammeln.“

(Berlingske Tidende)

„Wie waren Sie mit dem Schnitzel zufrieden, mein Herr?“ erkundigte sich der aufmerksame Wirt.

„Um, das arme Tier muß unglücklich vertrieben gewesen sein.“

„Wieso denn das?“ staunt der Besorgte.

„Das Fleisch war so voll Sehnen.“

(Allgemeiner Wegweiser)

### Das Wunder

Denken Sie das größte Wunder des menschlichen Körpers! Nicht! Na, ganz einfach, die Nase! Sie hat die Wurzel oben, die Flügel unten und den Rücken vorn!

### Nuttl

Herr Meier hat als Gelegenheit einen alten gotischen Schrank gekauft. Als er nur seien einige kleine Stellen ergänzt. Herr Meier kann diese Stellen aber nicht finden. Er läßt daher einen Fachmann kommen. Der sieht sich das Ding gründlich an und schüttelt immer nur mit dem Kopf.

Schließlich fragt Herr Meier: „Nun, Herr Professor, was ist denn nun an dem Schrank neu und was ist alt?“

„Wissen Sie“, sagt der Professor, „alt... alt ist bloß das Schlüsselloch.“

### Von der Reise zurück

„Na, hast du zu Hause alles so vorgefunden wie bei deiner Abreise?“

„Ja, vollkommen — sogar das elektrische Licht brannte noch in der Diele!“

„Wie heißt das Bild, auf das ich vorher geschossen habe?“ fragte der Sonntagssäger.

„Es war eben bei mir“, antwortete der Besitzer der Jagd, „und hat Schadenersatz verlangt. Sein Name ist Huber.“

(Koralle)

Zwei Freunde fahren täglich morgens mit der Bahn ins Büro. Sie legen Wert darauf, die halbe Stunde unter sich zu sein, und benutzen dazu eine oft erprobte Methode. Stieg jemand ein, dann fragte der eine: „... jetzt haben doch meine beiden Kinder den Reuchhusten bekommen!“ Der andere erwiderte darauf: „Na, da haben Sie noch Glück. Meine Frau und meine kleine Tochter haben Scharlach!“ Das genügte meistens, um jeden Eindringling in die Flucht zu schlagen. Gestern stiegen sie herein. Eine dicke Frau blieb ruhig sitzen und sagte: „Das haben Sie mir schon vor zwei Monaten erzählt. Jetzt müssen Sie mal wieder etwas anderes erfinden!“

(Tit-Bits)

Beschauer: „Großartig! Und so realistisch! Es läuft einem direkt das Wasser im Runde zusammen!“

Walter: „Vor meinem Sonnenuntergang?“

Beschauer: „Oh, Verzeihung! Ich glaubte, es wären Spiegelbilder.“

(Tit-Bits)

„Nun, Herr Doktor, was macht denn die junge Praxis?“

„Na, vormittags kommt kein Mensch und nachmittags läßt es etwas nach!“

(Andover)

Fridolin war ein wenig abergläubisch. Darum ging er eines Tages zu einer Wahrsagerin und ließ sich in der Hand lesen.

„Was haben Krankheiten in meinem Leben zu tun?“ forschte er.

„Sie bleiben immer gesund, ja, es hat den Anschein, als ob Sie sogar von kranken Menschen gemieden werden.“

Da erblaute Fridolin. „Um Himmels willen — und ich studiere Medizin!“

(Münchener Illustrierte Presse)

## Wir fordern Ihren Kopf

Unsere Dentibortauigabe.

Bilderrätsel.



Der Bergsteiger Jupp unternimmt eine Erstbesteigung

Zeichnungen: Grg